Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34063 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 7. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 169.

Die Lohnbewegung der Bergarbeiter in England und Deutschland.*)

Von J. Giesberts, M. d. R.

I.

Die in der britischen Bergarbeiterföderation organisierten Bergarbeiter haben mit überwältigender Mehrheit beschlossen, in den Ausstand zu treten, wenn ihnen die Grubenbesitzer nicht ein Lohnminimum bewilligen, das die Arbeiterführer entsprechend den in den einzelnen Kohlendistrikten bestehenden Verhältnissen festgesetzt haben. Trotz vielfach wiederholter Verhandlungen ist eine Einigung zwischen den beiden Parteien bisher nicht erzielt worden. Sieht man von Süd-Wales ab, so verhalten sich die Grubenbesitzer nicht etwa durchaus ablehnend. In den meisten englischen, einigen schottischen und sogar einzelnen walisischen (Nord-Wales) Bezirken sind sie zur Verständigung über eine, den Arbeiterforderungen nahekommende Lohngrundlage bereit, behalten sich indessen die Abzugsberechtigung im Falle ungenügender Leistung unter normalen Gebirgsverhältnissen vor. Es ist kein Zweifel, daß ein großer Teil der englischen Arbeiterführer zu einer Einigung auf dieser Basis geneigt ist. Indessen ist es ihnen anscheinend bis heute noch nicht gelungen, innerhalb der Gewerkschaftsführung die Oberhand wieder zu gewinnen, über die sie bis vor kurzer Zeit noch verfügten. Hier wird wahrscheinlich die Regierung bei den bereits aufgenommenen Verhandlungen mit den Parteien einsetzen, um wenigstens einen Generalausstand zu verhüten, der sonst in der nächsten Woche unvermeidlich wäre. Ihr Streben geht offenbar dahin, notfalls die streitlustigen Elemente zu isolieren und mit dem ruhigeren Teile der Arbeiterschaft zunächst eine Hinausschiebung der Ablaufsfrist der Verträge zu vereinbaren, um Zeit zu gewinnen.

Die Folgen eines Generalausstandes würden außerordentlich schwer sein, weil das Stilliegen der Kohlenförderung sofort auf die ganze Industrie des Landes, wie auch auf alle private und öffentliche Wirtschaft lähmend einwirkt. Großbritannien hatte 1910 eine Grubenbelegschaft von 1 049 407 Personen, wovon insgesamt 700 827 organisiert sind; davon allein in der Bergarbeiterföderation über 610 000. Bei diesen Verhältnissen ist es selbstverständlich, daß die ganze organisierte Arbeiterschaft, deren Vorhut die Bergarbeiter sind, einen Generalstreik zu unterstützen bereit wäre. Dies um so mehr, als namentlich unter den Transportarbeitern eine Art Syndikalismus nach romanischem Muster verbreitet ist, dessen Anhänger sich geradezu danach sehnen, in einem Generalstreik ein bischen Revolution spielen zu können. Diese Erscheinungen erklären die Nervosität, die in den weitesten Kreisen Englands herrscht. Bisher war man insbesondere von der Bergarbeiterschaft Generalstreikallüren nicht gewohnt. Auch heute handelt es sich bei den Bergarbeitern größtenteils mehr um eine von außen hineingetragene Erregung, worauf die Entstehungsgeschichte der Forderung des Lohnminimums hinweist. Diese Forderung ist im vorigen Jahre in Süd-Wales zunächst für die Arbeit an sogenannten anormalen Gebirgsstellen aufgestellt worden. Die Föderation der Bergarbeiter hat aber damals die Süd-Walisische Bewegung zu unterstützen sich geweigert. Selbst die derzeitige Führung der Süd-Walisischen Föderationsabteilung hat sich der Bewegung, die in einen wilden Streik ausartete, widersetzt. Wie gewöhnlich bei derartigen Putschen haben radikale Elemente die Führung an sich gerissen, denen es dann gelungen ist, die alten Führer aus ihren Stellungen zu verdrängen. So sah sich die britische Föderation zum Teil radikalen und zwar sozialistisch sich gebenden Einflüssen innerhalb der Föderationsführung selbst gegenübergestellt. Auf diese „verjüngte" Führung setzte der britische Sozialismus seine Hoffnung. Dessen Losung ist aber, wie aus den Parlamentsverhandlungen vom vorigen Jahre hervorgeht, ein Lohnminimum für alle Arbeiter. Was lag da näher, als der Versuch, mit Hilfe des stärksten britischen Gewerkschaftsverbandes die Theorie in der Praxis zu verwirklichen?

Damit ist schon angedeutet, wo die Schwäche der Bewegung liegt. Sie ist nicht etwas Elementares, dessen Wucht sich nichts zu widersetzen vermöchte. Die große Masse tut eben mit, ohne sich der Konsequenzen ihres Tuns besonders klar zu sein. Zudem ist wohl zu beachten, daß von den 610 000 Mitgliedern der Föderation sich immerhin nur 445 000 direkt für den Ausstand ausgesprochen haben. 116 000 aber stimmten dagegen, während bezüglich der restlichen 50 000 die Stimmung überhaupt nicht bekannt ist. Trotzdem also eine überwältigende Mehrheit für den Ausstand vorhanden war, und obwohl man auch von der übrigen Arbeiterschaft gegebenenfalls erwarten muß, daß sie mit in den Ausstand tritt, darf, wie der englische Sozialistenführer Snowden warnend hervorhebt, nicht übersehen werden, daß die nur gezwungen in den Ausstand tretende Arbeiterschaft von dem Moment an unberechenbar ist, in welchem der Streik mit besonderen Entbehrungen verbunden zu werden beginnt.* Zu diesen Momenten kommen aber noch weitere, die ebenfalls bereits angedeutet wurden. Es mangelt an der Einigkeit unter den Führern. Die Tatsache, daß in vielen Bezirken die Unternehmer zur Verständigung mit den Arbeitern bereit sind, ist unter Umständen geeignet, der Aktion die Spitze abzubrechen. Zugleich dürfte sie die öffentliche Meinung eher gegen die Arbeiter, als für dieselben stimmen.

*) Der Aufsatz ist vor Ausbruch des Streiks in England geschrieben, und daher in einigen Ausführungen durch die Ereignisse überholt.

Dazu kommt noch, daß in einzelnen Bezirken noch Verträge zwischen den beiderseitigen Organisationen laufen, von denen in der Öffentlichkeit wenigstens nicht ohne weiteres ersichtlich ist, ob sie durch einen eventl. Ausstand gebrochen werden oder nicht. Aus allem ergibt sich, daß die Aussichten der Bewegung keineswegs günstige sind, so daß man immer noch zu hoffen berechtigt ist, daß es nicht zum Äußersten kommt.

II.

Die Wellen der englischen Bergarbeiterbewegung schlagen auch nach Deutschland. Das internationale Komitee der Grubenarbeiterverbände hat in letzter Zeit mehrfach Sitzungen gehabt, deren Resultat in der Öffentlichkeit jedoch nicht bekannt geworden ist. Die Frage eines Solidaritätsstreiks, falls der englische Generalausstand ausbricht, steht hier an erster Stelle. Die deutschen Bergarbeiter dürften jedoch im allgemeinen keine besonders große Lust haben, ohne wichtigen äußeren Anlaß in einen Solidaritätsstreik einzutreten. Aktuell würde diese Frage erst, wenn die deutschen Zechen Kohlenlieferungen während des englischen Streiks nach Großbritannien gehen ließen. Zu solchen Maßnahmen dürften jedoch auch die deutschen Zechenbesitzer, wenigstens diejenigen von Rheinland und Westfalen keine besondere Neigung haben. Sie würden die eigene Lage in Deutschland erheblich verschärfen und die Möglichkeit eines Massenstreiks der Ruhrbergleute dadurch in greifbare Nähe rücken. Der eigene Vorteil gebietet deshalb den Zechenbesitzern Zurückhaltung. Für sie liegt es viel näher, die Gelegenheit eines englischen Streiks zu benutzen, um die strittigen Absatzgebiete für Kohlen sowohl innerhalb der deutschen Grenzen, wie auch im Ausland für sich zu erobern. Deutschland braucht, trotz seiner eigenen starken Kohlenförderung noch erhebliche Mengen englischer Kohlen. Im Jahre 1910 wurden bei uns 9 653 000 Tonnen englischer Kohlen verbraucht, während die Menge 1885 nur 1 516 000 Tonnen betrug. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß die deutschen Zechenbesitzer durch Kohlenlieferung nach England die Arbeitslage in ihren eigenen Revieren verschärfen. Ihre Interessen sind anders gerichtet.

Die deutschen Bergarbeiter befinden sich außerdem selbst seit zwei Jahren in einer stetigen Lohnbewegung. Seit dem Jahre 1907, als im Bergbau die Hochkonjunktur abzuflauen begann, sind die Bergarbeiterlöhne im Ruhrgebiet erheblich gesunken. Während 1907 der Durchschnittslohn der Gesamtbelegschaft 1562 Mark betrug (für Hauer 1871 Mark, sanken diese Lohnsummen im Jahre 1909 auf 1350 Mark (für Hauer 1556 Mark). Die lebhafte Beunruhigung, die darauf in Bergarbeiterkreisen einsetzte, hat ein geringes Ansteigen der Löhne, besonders im Jahre 1911, veranlaßt. Die Unzufriedenheit der Bergarbeiter mit dieser Lohnentwickelung ist um so erklärlicher und berechtigter, als in der gleichen Periode die Lebensmittelteuerung einsetzte. Verminderter Lohn, erhöhte Ausgaben für Haushaltungskosten beeinträchtigten die Ernährungsverhältnisse erheblich; während die Gewinnverhältnisse der Zechenbesitzer zum mindesten gleich blieben. Die Lohnbewegung der deutschen Bergarbeiter hat deshalb in sich ihre volle Berechtigung und bedürfte, um akut zu werden, nicht einmal des Anstoßes aus England. Im Jahre 1910 richteten die Bergarbeiterverbände Lohneingaben an den Zechenverband, die jedoch ohne Erfolg blieben. Die Antwort des Zechenverbandes war höflich, aber entschieden ablehnend. Am 15. Februar 1911 fand alsbald eine gemeinsame Konferenz aller im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vertretenen Bergarbeiterverbände statt, die jedoch nicht zu einem einheitlichen Resultat führte. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter lehnte eine gemeinsame Lohnbewegung ab, während die anderen drei Verbände, der sozialdemokratische „alte Verband", der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der Bergarbeiter und der polnische Berufsverband gemeinsam eine erneute Eingabe an den Zechenverband richtete. Die Eingabe war in höflichster und zurückhaltendster Form abgefaßt und ersuchte den Zechenverband, dahin zu wirken, daß die angeschlossenen Grubenverwaltungen „die Durchschnittslöhne der Bergarbeiter derartig erhöhen sollten, daß ein Ausgleich für die eingetretene Teuerung der Lebensmittel geschaffen werde." Die Antwort des Zechenverbandes war auch jetzt höflich aber ablehnend. Die Ablehnung erfolgte unter Hinweis, daß erstens der Zechenverband in Lohnfragen nicht zuständig sei und zweitens, daß eine Erhöhung der Löhne teils erfolgt sei, teils unmittelbar bevorstehe. Nach dieser ablehnenden Antwort haben die drei verbündeten Organisationen erneut Forderungen aufgestellt und zwar im Gegensatz zu der ersten Eingabe an den Zechenverband bestimmte, schärfer formulierte Forderungen. Es wird jetzt eine Erhöhung der Durchschnittslöhne um 15 Prozent verlangt, Reform des Lohnzahlungswesens, Regelung der Abschlagszahlung, Achtstundenschicht, Beschränkung der Überschichten, Umwandlung des Arbeitsnachweises in eine paritätische Institution, Beseitigung des Sperrsystems, Einschränkung des Strafwesens, Errichtung paritätischer Schiedsgerichte, Beseitigung der Aufrechnung der reichsgesetzlichen Leistungen für Knappschaftsinvaliden auf die Knappschaftsleistungen. Die Forderungen sollen den einzelnen Grubenverwaltungen unterbreitet werden.

Die wichtigsten Forderungen dieses Programms dürfte die Lohnerhöhung von 15 Prozent sein und die Beseitigung der Pensionsaufrechnung. Die Zechenbesitzer haben vor kurzem mit knapper Mehrheit beschlossen, die nach der neuen Reichsversicherungsordnung gestattete Aufrechnung der reichsgesetzlichen Leistungen aus der Invalidenversicherung gegen die Knappschaftspension durchzuführen. Die Maßnahme hat viel Verbitterung unter den Bergarbeitern hervorgerufen und erscheint im allgemeinen recht kleinlich. Die Zechenbesitzer ersparen durch diesen Beschluß des Knappschaftsvorstandes pro Arbeiter und Woche einen Pfennig Beitrag. Wie so oft, so haben sich auch hier die Zechenverwaltungen als wenig kluge und sozial denkende Arbeitgeber gezeigt. Zur Senkung des Lohnes gerade zur Zeit der Teuerung, lag für den recht gewinnbringenden Bergbau keine Notwendigkeit vor und sie mußte zur Verstimmung und zur Unzufriedenheit führen. Und ebenso war, wie gesagt, die Maßnahme der Pensionsaufrechnung außerordentlich kleinlich und direkt aufreizend für die Bergarbeiter. Nicht minder unklug und unsozial ist die Ablehnung der Verhandlungen mit den Verbänden. Wenn der Zechenverband seine Zuständigkeit bestreitet, so ist dies wohl mehr eine Formsache. Der Zechenverband beeinflußt sonst alle Maßnahmen der Grubenbesitzer in Arbeitsfragen. Warum sollte er nicht als Organ dienen können, um mit den organisierten Bergarbeitern zu verhandeln? Hier tritt übrigens der große Gegensatz zwischen englischen und deutschen Verhältnisse zutage. In England bestehen längst vertragliche Abmachungen zwischen den organisierten Grubenbesitzern und den Bergarbeiterorganisationen. Beide Gruppen verhandeln seit Monaten teils getrennt, teils gemeinsam. Die Bergarbeiterbewegung in Deutschland würde an Schärfe wesentlich verlieren, wenn die Grubenbesitzer sich zu einer gleichen Verhandlung und zu einer gleichen tariflichen Abmachung bereit erklärten. Es kann jedoch immerhin als ein Erfolg angesprochen werden, daß der Zechenverband wenigstens höflich und entgegenkommend antwortete und nicht mehr den Einwand geltend machte, wie im Jahre 1905, daß er die Bergarbeiterverbände nicht als verhandlungsberechtigt ansieht. 1905 hat bekanntlich die schroffe Ablehnung jeder Verhandlung den letzten Anstoß zum Generalstreik gegeben.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte noch einmal sehr eingehend über die neulich aus Anlaß des Kartoffelzolles aufgeworfene Frage der Rechtslage bei Zollerlässen. Der Staatssekretär des Innern gab eine Erklärung darüber, ob der Bundesrat berechtigt sei, Zollbeträge ganz oder teilweise zu erlassen. Sowohl in Einzelfällen, wie generell, habe tatsächlich der Bundesrat dieses Gewohnheitsrecht ausgeübt. Der Beschluß vom 12. Februar 1912 betreffend den Nachlaß des Kartoffelzolles sei durchaus im Einklang mit der bisherigen Übung, da außerordentliche Witterungsverhältnisse das rechtzeitige Hereinbringen von Kartoffeln vorjähriger Ernte verhindert haben, und also ein Erlaß des Zolles aus Billigkeitsgründen innerlich begründet ist. Das Recht auf Suspension von Zöllen leitet der Bundesrat hieraus durchaus nicht ab. Dieser Standpunkt wird von konservativer Seite auch jetzt bekämpft. Auch der Zentrumsredner hält seinen Widerspruch aufrecht. Es wird schließlich eine von nationalliberaler Seite beantragte Resolution angenommen, die den Reichskanzler um die Vorlegung eines Gesetzentwurfes ersucht zur Revision des Vereinszollgesetzes vom 1. Juni 1869, wodurch die Bedingungen festgesetzt werden, unter denen der Bundesrat einen Erlaß von Abgaben beschließen kann.

Die verstärkte Geschäftsordnungskommission des Reichstages begann Mittwoch die Beratung der auf Abänderung der Geschäftsordnung gerichteten Anträge. Die erste Gruppe betrifft die Behandlung der Interpellationen, worüber die Geschäftsordnung in den §§ 32 und 33 Bestimmungen trifft, und insbesondere die Beseitigung des im § 33 gegebenen Verbots der Stellung von Anträgen bei der Besprechung einer Interpellation. Die Nationalliberalen und die Volkspartei gehen in der Kommission mit gemeinsamen Anträgen vor (Dr. Junck, Dr. Müller-Meinigen). Heute wurde gegen die Stimmen der Konservativen zunächst eine wichtige Neuerung gegenüber dem bestehenden Rechtszustande beschlossen: der Reichstag soll eine Besprechung der Interpellation auch dann beschließen können, wenn der Reichskanzler eine bestimmte Erklärung, ob und wann er antworten wolle, nicht abgibt, oder die Frist zur Beantwortung auf mehr als zwei Wochen bemißt. Abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag, wonach diese Besprechung schon von 50 Mitgliedern verlangt werden kann. Als diejenige Stelle, an welche sich die Interpellation zu richten hat, wird ein für allemal der Reichskanzler bezeichnet.

⊡ Zur Präsidentenwahl.

Über die Präsidentenwahl sind immer noch keine bestimmten Abmachungen getroffen, jedoch veröffentlicht heute die „Nationalzeitung" einen Artikel, „von besonderer Seite", der eine Änderung in der Haltung der Nationalliberalen anzukündigen scheint. In dem Artikel wird ausgeführt, daß die Lage diesmal wesentlich einfacher sei als bei der Wahl vor 4 Wochen, da die Sozialdemokraten nicht in Betracht kämen, und es sich nur darum handeln könne, ob es den vereinigten liberalen Parteien möglich sei, sich an der Bildung des Präsidiums zusammen mit der Rechten zu beteiligen oder nicht. „Es war schon davon die Rede," so heißt es dann weiter, „daß den Nationalliberalen der Posten des Präsidenten angeboten werden solle, und daß die Fortschrittliche Volkspartei zugunsten der darin zum Ausdruck kommenden Anerkennung der parlamentarischen Stellung des Liberalismus mitzuwirken gewillt sei. In der Tat könnte niemand einem Präsidium, an dessen Spitze ein Nationalliberaler steht, den Vorwurf machen, daß es konservativ-klerikal sei und sich ausschließlich auf die Parteien des schwarz-blauen Blocks stütze." Bisher wollten die Nationalliberalen bekanntlich von einem Konservativen im Präsidium nichts wissen; die vorliegende Äußerung deutet einen Weg an, der vielleicht zur Verständigung führt.

Die Wehrvorlagen.

Frankfurt a. M., 6. März. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." hat der Reichskanzler die stimmführenden Minister der Bundesstaaten für Samstag zu sich berufen, um die Deckungsfrage der neuen Wehrvorlagen zu beraten.

Graf Oppersdorf als Kläger.

Düsseldorf, 6. März. Vor der Zweiten Kammer des hiesigen Landgerichtes wurde heute das Urteil in Sachen des Grafen Oppersdorff gegen den Augustinus-Verein verkündet. Der Augustinus-Verein hatte durch Vorstandsbeschluß den Grafen Oppersdorff aus dem Augustinus-Verein ausgeschlossen. Graf Oppersdorff klagte daraufhin gegen den Vereinsvorstand auf Feststellung dahin, daß der Ausschluß aus demselben zu Unrecht erfolgt sei. Er stützte sich darauf, daß laut Generalversammlungsbeschluß des Augustinus-Vereins bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern zunächst ein Schiedsgericht angerufen werden müsse; das sei in vorliegendem Falle nicht geschehen. Graf Oppersdorff wurde mit der Klage abgewiesen, und es wurden ihm die Kosten des Rechtsstreites zur Last gelegt, unter der Begründung, daß es im vorliegenden Falle sich nicht um einen Streit zwischen Mitgliedern des Augustinus-Vereins handele, sondern um einen Streit eines Mitgliedes gegen den Vorstand. Der Kläger wurde vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Westhaus und Dr. Cüppers. Der Augustinus-Verein war vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Hüsgen.

Graf Oppersdorf hat mit seinen Klagen wenig Glück. Vor einigen Tagen wurde nämlich auch seine Klage gegen die „Augsburger Postztg." wegen Beleidigung abgewiesen, was zur Folge hat, daß die von ihm wegen desselben Falles angestrengten Klagen gegen die „Köln. Volksztg." und die „Schles. Volkszeitung" abgewiesen werden dürften.

△ Freihandel und Zolleinnahmen.

Die englische Regierung hat, wie man uns schreibt, soeben eine sehr beachtenswerte Statistik veröffentlicht über die Zolleinnahmen Großbritanniens vom Jahre 1896 bis 1911, aus dem hervorgeht, welche hohen Einnahmen England trotz seines Freihandels aus den Zöllen zieht. Insgesamt beliefen sich im letzten Jahre die Zolleinnahmen auf 66 Millionen Mark, also fast der gleiche Betrag, den Deutschland mit seinen so viel geschmähten Schutzzöllen erzielt. Dabei ist noch der Unterschied in der Bevölkerungszahl beider Länder von 65 zu 41 Millionen Einwohner zu berücksichtigen, der bewirkt, daß die Belastung aus den Zöllen auf den Kopf der Bevölkerung in England erheblich höher ist, als in Deutschland. Die englischen Zolleinnahmen beruhen im wesentlichen auf 7 Einfuhrartikeln. An der Spitze steht der Tabak mit 340 Millionen Mark Einnahmen; es folgt der Tee mit 100,8 Millionen, Spirituosen mit 81 Millionen, Zucker, der seit dem Jahre 1901 erst einer Steuer unterliegt, mit 41,8 Millionen, Wein mit 21 Millionen, Kaffee, Kakao und Zichorie mit 11,3 Millionen und schließlich Korinthen, Rosinen und getrocknete Früchte mit 9,5 Millionen.

in. Verbesserungen der Lohnverhältnisse der Eisenbahnarbeiter.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Hoff stehende Kommission zur Verbesserung im Werkstättenlohnwesen der Eisenbahnen, in die auch mehrere Arbeiter als Kommissionsmitglieder berufen worden waren, nach Prüfung der Verhältnisse mehrere Verbesserungen vorgeschlagen, die vom Eisenbahnminister gebilligt wurden. In erster Reihe ist die Kürzung der in den Stückpreisheften vorgesehenen Stückpreise bei Arbeitserleichterungen durch Zusammenlegen von Arbeiten und bei Zusammenfallen vorbereitender Arbeiten für verschiedene Arbeitsdispositionen aufgehoben worden. Da die Lohnverminderungen im Jahre ungefähr 400 000 Mark betrugen, so ist damit eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter verbunden. Der Eisenbahnminister hat als diese Maßnahme insbesondere aus dem Grunde zur Einführung gebracht, um das gute Verhältnis, das zwischen den Aufsichtsbeamten und der Arbeiterschaft besteht, durch die Lohndifferenzen aber oft getrübt wurde, aufrecht zu erhalten.

in. Internationaler Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz.

Wie uns mitgeteilt wird, wird vom 4.—7. Juni ds. Js. in London der XVI. von der internationalen Vereinigung für Rechtsschutz veranstaltete Kongreß tagen, der über die Fragen des internationalen Patentrechtes und Markenschutzes und über die internationale Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes wichtige Entscheidungen zu bringen verspricht. Der Londoner Kongreß wird vor allem prüfen, auf welchem Wege und durch welche Mittel die Schwierigkeiten zu beseitigen sind, die sich nach den Erklärungen der Regierungsvertreter nach der Verwirklichung der von der Vereinigung gemachten Vorschläge in den einzelnen Ländern entgegenstellen.

---

1)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Erstes Kapitel.

Der Burgmüller hatte den kleinen buckligen Isaakjohn, der ihm ein neues Gespann verkaufen wollte, bis vor die Haustür gebracht und blieb hier einen Augenblick stehen.

Ein märkischer Spätsommertag ging zur Neige, ein Tag voller Glut, an dem noch jetzt, zu beginnender Abendstunde, die Atmosphäre zu flimmern schien. Der Himmel war klar, und in seiner einförmigen Bläue mischten sich schon der Goldton und das reife Rot der sinkenden Sonne. Über den kleinen See wirbelte eine Wolke von Mücken. Die Fische sprangen im Wasser, und im Schilf stand der Storch, der oben auf der Hausfirst sein Nest hatte.

Der Burgmüller schob die Mütze von seiner Stirn. Gott, war das warm! Der Spätsommer schien nachholen zu wollen, was der Lenz gesündigt hatte. In der alten Linde vor der Tür bewegte sich kaum ein Blatt. Die Blätter hingen; es hatte lange nicht geregnet. Aber das war wiederum gut: da konnte man in aller Behaglichkeit die Ernte einfahren. Zwischen Wohnhaus und Mühle schob sich der Hof, von Ställen und Scheunen umgeben. Da heulte und johlte Schnauzerl an seiner Kette, ein struppiges, cholerisches Untier, dem die rote Katze und die Sperlinge viel Schabernack spielten. Jetzt jaulte er, weil durch das offene Tor ein Wagen einfuhr, auf dem hochaufgepackt goldgelber Hafer schwankte. Die keuchenden Pferde trugen ein Kummet mit Messingbeschlag, und die Sonne funkelte über das Metall.

Der Burgmüller stand jetzt mitten auf dem Hofe und rief dem Großknecht ein befehlendes Wort zu. Er war ein gefürchteter Herr und hatte die Augen überall. Befehlshaberisch war schon seine Erscheinung: die große massive Gestalt mit dem starken Bauernschädel auf kurzem, trotzigem Halse. Das breite Gesicht war immer glatt rasiert und gewann dadurch an Charakteristik: eine ausgearbeitete Physiognomie voll Intelligenz und Verschlagenheit, Starrsinn und auch einem Zug von Gutmütigkeit. Ein Gesicht voll malerischer Wirkungen, mit schweren Tränensäcken unter den Augen, stolzen Lippen und von blühender Farbe, fast rosig und mit einem leichten bläulichen Schimmer an Kinn und Wangen. Aber das sture, kurzgeschorene Haar war ganz weiß und sträubte sich voll und dicht wie eine Bürste.

So stand er da und gab seine Befehle: gemessen und knapp — immer nur ein Wort warf er hin; doch es klang wie ein Kommando. Er hatte manches zu tadeln; aber er lobte auch. Nur war das, was er lobte, nicht aus Menschenhand. Er zerbröckelte eine Ähre zwischen den Fingern und freute sich über die schweren Körner. Er zog einen Halm hervor, der war schon geschnitten und doch so lang, daß er ihm bis über die Hüften reichte: ein Haferhalm. Der Himmel hatte die Ernte gesegnet. Ringsum waren viele Wetter niedergegangen, Hagelschlag und strömender Regen; die Felder lagen darnieder und das Getreide wuchs aus, und dazu kamen der Rost und die Mäuse. Ringsum klagten die Leute, und es stand mancher vor dem Bankerott. Aber hier unten im Tal der Nuthe wohnte das Glück. Mühselig hatten die Vorfahren arbeiten müssen, die Moorstrecken für die Kultur zu gewinnen und die Sümpfe freizulegen, in deren Schilfumrandung und Binsengestrüpp sich einst zur Zeit der großen Slawenkämpfe die vor der germanischen Eisenfaust flüchtenden Sorben versteckt hatten. Man hatte mit fleißiger Hand gerodet und entwässert und der Mutter Erde ihren fruchttragenden Humus abgerungen, und nun reifte hier das Getreide und neigte sich unter der Last der Ähren, und die Rübe wuchs, und auf den Wiesen weideten die Rinder. Und was die Hauptsache war: der Burgmüller hatte eine glückliche Hand. Ja, das war die Hauptsache; denn auch andere mühten sich, und doch blieb ihnen der Segen fern.

Die Burgmühle war ein stattlicher Besitz. Sie hieß so nach der alten Burg Gotzen, deren derbe, mit gutem Verständnis restaurierte Trümmermassen auf einem tannenbewachsenen kegelförmigen Ausläufer des Fläming sich türmten. Sie hieß so seit undenklicher Zeit und hatte seit Jahrhunderten mit ihrem plätschernden Räderwerk die gleiche Familie ernährt. An Alter des Geschlechts mochten die Reschkes dem Fürstenhause fast ebenbürtig sein, das hier seßhaft war und zu dessen Leibeigenschaft sie dermaleinst gehört hatten. Der Burgmüller besaß so eine Art geschriebener Chronik, die war einem in Schweinsleder gebundenen Bibelfolianten beigeheftet, der glücklicherweise noch keinem findigen Antiquar vor Augen gekommen war. Denn wer etwas von alten Büchern verstand, hätte bald herausgefunden, daß der schweinslederne Einband einen der seltensten Wiegendrucke umschloß, und der Macht des baren Geldes konnte auch Gottfried Reschke nicht immer wiederstehen. So aber ruhte der Foliant wohlverwahrt in einem Schubfach der Kommode im Wohnzimmer und wurde nur zuweilen hervorgeholt, wenn der Kantor Fürbringer einmal herüberkam und dem Burgmüller half, die ungefügen verschnörkelten Schriftzeichen auf dem vergilbten Papier der Chronikblätter zu enträtseln. Das war nicht so leicht, denn fremdartig wie die Handschrift mutete auch das verschollene Deutsch der Vorfahren an. Aber daß schon lange vor der Reformation auf diesem selben Fleck Erde die Burgmühle gestanden und ein Märten Reschke hier gehaust hatte, als dienstbarer und getreuer Mahlmüller Seiner Gerechten des Burg- und Wildgrafen zum Gotzeneck: das hatte man doch herausgefunden.

Die Zeiten hatten sich gewandelt. Der älteste Burgmüller in der Chronik schrieb sich noch Reczce, ein Zeichen für die slawische Abstammung des Geschlechts, und die Burg- und Wildgrafen des vierzehnten Jahrhunderts waren gefürstet worden und nannten sich heute Herren von Gotternegg. So hieß auch die Herrschaft und das Schloß, und nur die alte Burg nannte man immer noch den Gotzen. Eine Götzenburg war sie vielleicht einmal gewesen: der Kantor sprach allerlei davon. War vielleicht in der Wendenzeit errichtet worden, als ein Sturmbock wider die Slawenflut. Aber man wollte auch wissen, es habe da oben einmal in grauen Tagen ein deutscher Ritter gesessen, der habe den Heiland verleugnet und zu Triglaff und Czernebog gebetet — und daher der Name der Burg. Das war die romantische Version, die im Schwange war, und Prinz Joost und der junge Otto Reschke liebten sie am meisten, denn es wohnte etwas von heimlichem Märchenschreck in ihr, und wenn die beiden Kinder hinaufschauten zu dem grauen Gemäuer im Tannenkranze, dann nahm auch ihre Phantasie Adlerflug und stieg in luftige Höhe. Der Gotzeneck, der die Heiden bekriegen sollte mit Schwert und Feuer und statt dessen auf den Knien lag vor dem wendischen Idol mit den drei Köpfen: das war etwas für ihre jungen, so gerne in die blaue Wunderwelt schweifenden Geister. Was konnte den Ritter zu so Ungeheuerlichem getrieben haben, zu wilder Schändung des Heiligsten und daß er zu Göttern betete, vor denen ein Christenherz in Schauern verging? Joost und Otto wußten Bescheid: eine Wendenmaid hatte es ihm angetan, und wußten auch, wie wunderschön sie gewesen war, mit lang fließendem Haar und Augen wie goldene Sonnen, in denen ein Zauber wohnte, dem niemand widerstand. . . .

Die Zeiten hatten sich gewandelt, während die Jahrhunderte vergingen wie Tage und Wochen. Von der Burgmühle des alten Märten Reschke stammte vielleicht nur noch die gewaltige Untermauerung aus Feldsteinen her, die das Wasser des Flusses jenseits der Schleusen eindämmte und die im Winter wie die starre Wand eines arktischen Eisberges glänzte und sich von Lenzbeginn ab mit grünem Venushaar bekleidete. Die heutige Mühle und auch das Wohnhaus drüben, mit seinem hohen und steifen Ziegeldach und den Stuckschnörkeln über den Fenstern, war erst von Gottfrieds Vater erbaut worden. Und Gottfried selbst hatte ein übriges getan und für die Vervollständigung des Sägewerks und der Mühlenstuhlungen nach neuester Technik gesorgt und hatte das Holzgeschäft zur Blüte gebracht und den Landbesitz arrondiert und sich auch Rittergutbesitzer nennen können. Aber er blieb der Burgmüller.

Er ging quer hinüber nach dem Holzhof, auf dem es still war. Die Sonnte brannte zwischen den aufgestapelten Bohlen, und auf einer Pyramide von Schlegelholz stand ein Hahn mit bunten Schwanzfedern und schaute auf seine weißgelbe Liebste hinab, die im Sande scharrte und sich wenig um den Gebieter kümmerte. Ein Zipfel des Sees stieß an den Hof, und hier lagen große Massen von Baumstämmen im Wasser, auf denen sich des Abends zuweilen die Frösche ein Stelldichein gaben.

Der Burgmüller ging weiter; er wollte hinüber zum Sägewerk. Aber da traf er auf seine Frau, die aus dem Kuhstall kam und stehen blieb, sich mit dem Rücken der Hand die Schweißtropfen von der Stirne wischte und fragte: „Wo steckt denn nun wieder die Grete? Hast du sie nicht gesehen, Gottfried?"

„Nein," sagte der Burgmüller, „aber wo wird sie sein? Drüben im Park."

Frau Tilde Reschke schüttelte den Kopf.

„Es ist gut, daß sie fortkommt. Und auch für die Annemarie. Ach, laß man: ich weiß schon, du willst, daß ich Prinzessin sage oder gar Durchlaucht. Aber wir zwei haben uns doch nichts vorzumachen."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Italien.

Rom, 6. März. In der Deputiertenkammer wurde das berichtigte Budget für das Jahr 1911/12 beraten. Finanzminister Tedesco gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Autorität der Budgetkommission vor der Kammer bestätigt habe, daß die Finanzlage immer noch sehr gut und beruhigend sei. Dies schließe die Pflicht der Regierung und des Parlaments nicht aus, in den Ausgaben Maß zu halten. Jedenfalls sei es erfreulich, daß auch während der fünf Kriegsmonate die Einnahmen eine fortgesetzte bemerkenswerte Erhöhung erfahren haben, so daß das laufende Budgetjahr die Kriegsausgaben etwa zur Hälfte ohne Defizit decken könne. (Beifall). Auch die Aussichten für das kommende Etatsjahr seien sehr ermutigend, um so mehr, als die hohen Ausgaben wegen der Erdbebenschäden in Sizilien und Calabrien wegfielen. Der Krieg werde den Gang der Reformen und die Verausgabung der vom Parlament bewilligten Mittel nicht unterbrechen. Für den Volksschulunterricht und die öffentlichen Arbeiten würden die dafür vorgesehenen Kredite zur Verfügung bleiben. Die Lage des Staatsschatzes sei trotz der schweren Inanspruchnahme aller Konten befriedigend und werde es auch ferner sein. Die italienische Finanzlage sei so kräftig, daß sie ohne Anleihen und ohne neue Steuern die Last des großen Unternehmens tragen könne, welches die Eintracht der Regierung und des Parlaments in seiner bewundernswerten Weise gezeigt habe. (Beifall und Beglückwünschungen).

Die Güte der Finanzlage Italiens wird in der letzten Zeit so oft betont, daß man einigermaßen mißtrauisch werden muß. Ausländische Kenner der italienischen Finanzlage äußern sich darüber weniger hoffnungsfroh.

Die internationale Bergarbeiterbewegung.

Zur Lage im Ruhrkohlengebiet

wird der „Köln. Volksztg." von parlamentarischer Seite geschrieben:

In Deutschland sieht man mit Sorge auf die Bewegung der Bergleute im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Lage ist noch ungeklärt. Die Antworten der Zechenbesitzer sind zum größten Teil bei den drei verbündeten Organisationen eingelaufen und lauten dahin, daß die Zechenbesitzer bereit sind, in den Arbeiterausschüssen die Lohnfragen zu beraten und darüber zu verhandeln. Damit ist der Weg zu einer friedlichen Verständigung gezeigt, es hängt nun davon ab, ob der sozialdemokratische Radikalismus im Industriegebiet trotzdem zu einer Arbeitseinstellung größeren Umfanges treiben wird, oder ob der Einfluß des kleinen Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins und des polnischen Berufsvereins stark genug ist, um den Streik zu verhindern, ihn wenigstens hinauszuziehen und die Verhandlungen mit den Arbeiterausschüssen abzuwarten.

Hart angefochten ist die Stellung des Gewerkvereins christlichen Bergarbeiter. Derselbe hat sich der gemeinsamen Lohneingabe bekanntlich nicht angeschlossen. Die Gründe dafür liegen wesentlich in dem Mißtrauen gegen die Leitung des sozialdemokratischen Verbandes. Der Gewerkverein fürchtet, daß die radikalen Elemente im sozialdemokratischen Lager, wie so oft, die Gewerkschaften zu unbesonnenen Schritten drängen könnten. Dann mag das gespannte Verhältnis, das zwischen den Organisationen herrscht, wesentlich mit die Stellung des Gewerkvereins beeinflussen. Der letztere hat den Eindruck, daß die Lohnbewegung lediglich ein Vorwand sein soll, den christlichen Gewerkverein zu schädigen.

Die Gewerkvereinsleitung stellt jedoch in der Begründung dieser ablehnenden Haltung auch ein anderes wichtiges Moment in den Vordergrund. Es ist die große Verantwortung für einen eventuellen Generalausstand. Derselbe würde, hartnäckig durchgeführt, zu einer unberechenbaren Schädigung der deutschen Industrie führen, für die gerade eine günstige Konjunktur beginnt. Unberechenbar ist ganz besonders die Wirkung in der Metallindustrie, die zu allererst zum Stilliegen kommen würde bei erheblichem Kohlenmangel. Ist der Streik nach den Grundsätzen der christlichen Gewerkschaften an und für sich das letzte Mittel, das erst angewandt wird, wenn alle Versuche friedlicher Einigung gescheitert sind, so ist ein Streik in der Bergbauindustrie erst recht abhängig zu machen von der Erschöpfung aller Mittel zur friedlichen Einigung und auch dann erst, wenn das Kampfobjekt den so verhängnisvollen Schritt rechtfertigt.

Es ist ein außerordentliches Verdienst des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, daß er diese Grundsätze scharf in den Vordergrund stellt und zur Richtschnur seines Handelns macht. Man macht dem Gewerkverein von sozialdemokratischer Seite den Vorwurf, daß er den Lohnversprechungen des Zechenverbandes zu viel Zutrauen beimißt. Damit schlagen sich die gegnerischen Organe selbst ins Gesicht. Wenn drei verbündete Organe dem Wort des Zechenverbandes nicht trauen, das heißt von ihm erwarten, daß er ein gegebenes Versprechen nicht hält, dann fragt man sich, warum der Dreibund seine Lohneingabe an den Zechenbesitzerverband gerichtet hat. Von jemand, dem ich zutraue, daß er gegebenes Versprechen nicht hält, verlangt kein kluger Mensch irgendeine Zusage. Anderseits muß dringend erwartet werden, daß die Zechenbesitzer ihre bisherige Lohnpolitik ändern.

+ **Bochum**, 6. März. Die Zechen des Ruhrreviers schränken die Abgabe von Hausbrandkohlen im Landdebit auf das äußerste Maß ein. Die Anforderungen des Kohlensyndikats sind so stark, daß die meisten Zechen ihnen nicht voll nachkommen können. In den Kreisen der Industrie hat man die Hoffnung, daß die gegenwärtige Bewegung ohne Streik vorübergehen werde, beträchtlich zurückgeschraubt. Auch die Bergarbeiter rechnen mehr und mehr mit dem Ausbruch eines allgemeinen Bergarbeiterausstandes im Ruhrrevier. Auf der Zeche „Konstantin der Große" wurden gestern 15 000 Mk. Abschlagslöhne mehr verlangt, und zur Auszahlung gebracht, als in normalen Monaten. Man betrachtet das als Anzeichen dafür, daß die Bergleute für kommende Wochen der Arbeitsruhe vorbauen wollen.

Dortmund, 7. März. (Drahtb.) Der Streik auf Zeche Scharnhorst dauert an. Von 1105 unter Tage beschäftigten Bergarbeitern sind heute nur 90 und von den 320 über Tage beschäftigten 183 angefahren.

Zum Streik der englischen Bergarbeiter.

London, 7. März. (Drahtb.) Die Zeitungen heben hervor, daß der ausführende Ausschuß der Bergarbeiter gestern zum ersten Male eine Besprechung mit den Führern der Arbeiterpartei gehabt hat. Alle parlamentarischen Vertreter der Bergarbeiter sind zwar vor einiger Zeit der Arbeiterpartei beigetreten, haben aber ihre eigene Organisation beibehalten und sie haben bei den bisherigen Verhandlungen über die Kohlenkrisis die Führer der Arbeiterpartei nicht konsultiert. Man nimmt an, daß bei der gestrigen Besprechung einerseits die Frage der Gesetzgebung über die Minimallöhne und andererseits die Wirkung auf die übrigen Arbeiterverbände verhandelt worden ist. Nach dem „Daily News" sind durch die Beschränkung des Eisenbahnverkehrs 100 000 Mann beschäftigungslos geworden, und die Gewerkschaften haben jedem Organisierten 15 Schilling für die Woche zu zahlen. — Nach dem „Daily Chronicle" ist der ausführende Ausschuß der Bergarbeiter in zwei Parteien gespalten, von denen die eine an dem beschlossenen Satz der Minimallöhne festhält, während die andere bereit ist, zu verhandeln. Die Grubenbesitzer von Süd-Wales bleiben unbeugsam und wollen das Prinzip der Minimallöhne nur unter dem Zwang der Gesetzgebung annehmen.

London, 6. März. Stündlich treffen aus den einzelnen Ortschaften neue Telegramme ein, die Zeugnis geben für den Umfang, in dem der Streik das industrielle Leben des Landes bedroht. Beim Grafschaftsgerichtshof von Mansfield weigerte sich Richter Allen, Zahlungsverfügungen gegen Bergleute zu erlassen, so lange sie im Streik ständen, da wahrscheinlich neue Schulden gemacht werden müßten. In einigen Fällen, wo Zahlungsverfügungen bestanden, wurden sie für drei Monate aufgehoben.

London, 7. März. (Drahtb.) Fast alle Clevelander Hochöfen, Eisenwerke und Durhamer Koksmerke sind bereits geschlossen. Die nordenglischen Werften arbeiten meist mit englischer Kraft und die Kraftstationen haben sich mit großen Kohlenlagern versehen. Für die Schiffswerften am Clyde und an der Nordostküste bestehen bereits Schwierigkeiten, die nicht in Kohlenmangel, sondern in der Einstellung der Zufuhr von Schiffsblechen, Kesselblechen und Gußstahlmaterialien bestehen. Die leitenden Dampferlinien sind von dem Streik bisher weniger berührt, nur zwei Fahrten der American-Linie wurden abgesagt. Die Liniendampfer versorgen sich zumeist mit Bunkerkohle in den kontinentalen Häfen. — Die White Star-Linie, die vorerst noch an ihrem Fahrplan festhält, kündigt an, daß sie für die Verluste nicht verantwortlich sei, welche dadurch entstehen, daß die Expeditionen der Schiffe nicht fahrplanmäßig oder gar nicht erfolgen. — Infolge der Haltung der Ausständigen sind 2 Kohlenbergwerke in Swansea außerstande, das Wasser auszupumpen. Wenn der Streik länger andauert, wird das Auspumpen des Wassers 2 Monate in Anspruch nehmen. Die Schiffbesitzer der Nordostküste bieten für Bunkerkohle ungewöhnliche Preise. Die Kohlenpreise sind bis 30 Schilling die Tonne in die Höhe gegangen. Das ist der höchste Preis seit 20 Jahren. Im Tynedistrikt werden fortgesetzt industrielle Werke geschlossen. Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter wird auf 23 000 geschätzt. Am Flusse Tees arbeiten nur noch 9 Hochöfen von 74.

Kiel, 6. März. Infolge des durch den englischen Kohlenstreik eingetretenen Kohlenmangels haben die Hafenrundfahrtsgesellschaften und die Dampferkompagnie im Dampferverkehr heute abend eine Einschränkung eintreten lassen.

Brüssel, 6. März. Nach den Erklärungen namhafter Antwerpener Reeder erleidet der Verkehr im dortigen Hafen infolge des englischen Ausstandes vorerst keine wesentliche Unterbrechung. Die Reedereien, die einen regelmäßigen Dienst mit den englischen Häfen unterhalten, können diesen fortsetzen, da sie für eine gewisse Zeit noch mit Kohlen versorgt sind.

Marseille, 6. März. Die Compagnie générale transatlantique teilt mit, daß sie infolge des Streikes der englischen Bergarbeiter genötigt ist, die Fahrgeschwindigkeit ihrer Paketboote herabzumindern, um Kohlen zu sparen.

Im Saarrevier.

Saarbrücken, 6. März. Im Saarrevier hielt der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter mehrere Versammlungen ab, in denen auch auf die Ausstandsbewegung in England und im Ruhrrevier Bezug genommen wird. Man kam dabei zu der Überzeugung, daß die deutschen Bergarbeiter keinerlei Ursache hätten, einen Ausstand zu erwägen, weil sie Wert auf die Verdrängung der englischen Kohle aus Deutschland legen müßten, um für die deutsche Kohlenförderung Absatz zu finden. In bezug auf die Lohnfrage war man der Ansicht, daß die Bergleute an der Saar berechtigt seien, höhere Löhne zu beanspruchen.

In Österreich.

Brüx, 6. März. Der Gewerkverband der Bergleute in Österreich überreichte den Betriebsleitungen aller Braunkohlenschächte in den Bergamtsbezirken Brüx, Komotau und Teplitz folgende Forderungen: 25prozentige Erhöhung der Akkordlöhne für Hauer im Abbau und auf der Strecke, wobei jeder Hauer mindestens 4½ Kronen in der Schicht verdienen muß, 25prozentige Erhöhung der Schichtlöhne und Akkordgedinge aller übrigen Grubenarbeiter und Tagarbeiter. Die Beantwortung der Forderungen wird bis zum 14. März erwartet.

In der Kohlengrube Saturn, einer der größten Gruben in Russisch-Polen, sind fast sämtliche Arbeiter in den Ausstand getreten.

Aus der Stadt.

Münster, 7. März.

○ **Falsches Gerücht.** In der Stadt ist, wie uns von mehreren Seiten berichtet wird, das Gerücht verbreitet, daß zur Verstärkung der Gendarmerie im Ruhrkohlengebiet — im Hinblick auf den drohenden Streik — 200 Kürassiere dorthin abgerückt seien. Die Nachricht ist völlig aus der Luft gegriffen; es hat kein Mann das Regiment verlassen. Unsere Leser werden gut tun, derartige wilde Gerüchte, die bei solchen Anlässen erfahrungsgemäß Tag für Tag auftreten, von vornherein mit allergrößtem Mißtrauen aufzunehmen.

& **Im Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst** wird Montag, den 11. März, Professor Dr. Wegener aus Berlin, nach Studien und Beobachtungen, die er während der Reise Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, in dessen Begleitung er Indien besuchte, machte, einen Vortrag über das heutige Indien halten. Der Vortragende wird zunächst Indien als Herrschaftsgebiet der Engländer betrachten und die geographischen und ethnographischen Grundlagen beleuchten, aus denen die großen gegenwärtigen Probleme der englischen Herrschaft in Indien erwachsen, und im Anschluß daran diese Probleme selbst. Britisch-Indien ist sehr gut geographisch umgrenzt. Die südliche Hälfte umflutet das Meer, im Norden und Osten bilden steile, fast unüberwindliche Gebirge die natürliche Grenze, die Suleimanketten und das iranische Hochland, der Himalaya und Tibet und die langen hinterindischen Gebirgsketten, die mit ihrem Waldreichtum und weil sie so schwer zugänglich sind, eine vorzügliche Scheidewand zwischen zwei Gebieten verschiedener kulturgeschichtlicher Entwicklung, Assam und der chinesischen Provinz Szetschuan bilden. Damit ist das so umgrenzte Gebiet gegen feindliche Angriffe von außen her vorzüglich geschützt. Nur an einer Stelle, im äußersten Nordwesten, ist der natürliche Grenzwall minder stark, wo am Hindukuschgebirge relativ bequeme Täler die Verbindung mit Nord-Persien herstellen. Hier war von jeher das große Einfallstor für die nach Indien sich ergießenden Völkerscharen, und hier sind es heute allein die Russen, die die englische Macht gefährden könnten. Durch Anlage starker Garnisonen in diesem Gebiet (in Peschawar, Rawal, Pindi, Lahore) und durch diplomatisches Geschick (England im japanisch-russischen Kriege) haben sich die Engländer hier geschützt. Das Innere Britisch-Indiens läßt sich sehr einfach in vier verschiedene Landschaften zerlegen: das Dekkan-Plateau, die beiden Fluß-Niederungen des Ganges-Brahmaputra und des Indus und das Gebiet von Birma, die der Vortragende eingehend nach geologischem Bau, Oberflächenformen und den davon abhängigen wirtschaftlichen Verhältnissen schildern wird. Redner wird die verschiedenen Elemente der Bevölkerung mit ihren Eigenarten von der Urbevölkerung in Dekkan an, dann die Drawida, das beste Arbeitermaterial für die englischen Unternehmungen, die Mongolen, die mit den Drawida vermischt, die Bewohner Bengalens bilden, die kraftvollen und hellängigen Arier mit dem Brahmismus und ihrem vielverzweigten Kastenwesen, die mazedonischen Griechen, die im 4. Jahrhundert unter Alexander über den Hindukusch herüberbrachen, den Einfluß des Islam mit der Großmogul-Dynastie, die Portugiesen, Franzosen, Holländer und schließlich die Kolonisationsanfänge der Engländer charakterisieren. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert.

Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Der mündlichen Prüfung unterzogen sich am 26., 27. und 28. Februar dieses Jahres 32 Kandidaten, und zwar für die Vollprüfung 19, für die allgemeine Prüfung 4., für eine Ergänzungsprüfung 8., für eine Erweiterungsprüfung 1. 24 Kandidaten haben die Prüfung bestanden, 2 haben sie nicht bestanden, und 6 haben eine Ergänzungsprüfung abzulegen.

= **Konzert Schilbach-Arnold und Dr. Niessen.** Man schreibt uns: Das für den 11. Februar angekündigte Konzert findet endgültig am Sonntag, den 10. März, 6 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums statt. Herr Schilbach-Arnold singt Händel, Schubert, Beethoven, Brahms und bringt Novitäten von dem beliebten Liederkomponisten Fritz Fleck. Herr Schilbach-Arnold ist bei uns zwar ein Neuling, wir dürfen aber hoffen, in ihm einen ausgezeichneten, intelligenten Sänger kennen zu lernen. Das „Kölner Tageblatt" schreibt von ihm unterm 15. Januar 1912: „Man hatte die Freude, in Herrn Ernst Schilbach-Arnold einen ganz vortrefflichen Sänger zu hören. Der Künstler besitzt eine echte Tenorstimme von feiner gesanglicher Kultur und verbindet damit eine geradezu musterhaft deutliche Aussprache. Er sang „Adelaide". Wer eine so schwierige Komposition so technisch überlegen singt und so geschmackvoll phrasiert wie er, das ist ein ganzer Künstler." Das heutige Programm hat eine sehr angenehme Bereicherung dadurch erfahren, daß Herr Universitätsmusikdirektor Dr. Niessen auch als Solist tätig ist. Er wird auf dem Bechstein-Flügel „Brahms Variationen über ein Thema von Schumann" spielen. Wir bekommen Herrn Dr. Niessen nur sehr selten als Solisten zu hören und sind ihm daher sehr dankbar, wenn er uns Gelegenheit gibt, ihn auch als solchen bewundern zu können.

♂ **Das Zusammentreffen von Vereins-Festlichkeiten**, Konzerten, Vorträgen und anderen öffentlichen Veranstaltungen auf ein und dieselbe Zeit ist ein vielfach unangenehm empfundener Übelstand, der sich häufig unbeabsichtig wiederholt. Der Verkehrsverein Münster hat in seinem Geschäftszimmer (Prinzipalmarkt 8/9 eine Liste aufgelegt, in die angesetzte Festlichkeiten, Versammlungen, Konzerte, Vorträge und sonstige Veranstaltungen eingetragen werden. Wir möchten daran erinnern, daß die Vereine, Behörden und Unternehmer auch den gewünschten Gebrauch von der Liste machen, damit sie ihren Zweck erfüllt. Dem Verkehrsverein gebührt für diese neue Betätigung im Dienste der Allgemeinheit allseitiger Dank.

= **Schwimmerische Erfolge.** Der S.-V. „Deutsche Kraft" vermochte am Sonntag, den 3. cr., bei dem 1. Hallenschwimmfest des Schwimmklubs Witten von 1884 in der städt. Badeanstalt, trotz der starken rheinischen Konkurrenz 5 Siege an sich zu bringen. Das Schwimmfest war von 20 Vereinen mit ca. 200 Startenden besucht, u. a. die Vereine Barmen, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Krefeld, Essen, Hagen, Münster etc. Die Preise wurden im Dreikampf (1 Preis), Brust- und Hindernisschwimmen (je 2 Preise) errungen.

Aus den Provinzen.

○ **Bocholt**, 7. März. (Steuerfestsetzung für 1912.) Die Stadtverordneten genehmigten den Haushaltsplan der Stadt in Einnahme und Ausgabe mit 752 000 Mark. Es wurde beschlossen, an Steuern zu erheben: 245 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 260 Prozent zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer und 348 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer.

Bochum, 5. März. (Verhängnisvoller Fund.) In Ehrenfeld fanden zwei Kinder eine Flasche, aus der sie tranken. Beide Kinder wurden ohnmächtig, eines von ihnen starb, während es gelang, das andere ins Leben zurückzurufen.

§ **Witten**, 6. März. (Revolverheld.) Ein Anstreichermeister in Langendreerholz geriet wegen der Auszahlung des Lohnes mit seinem Gehilfen in Streit, in dessen Verlauf der Anstreicher zum Revolver griff und seinem Gegner einen tödlichen Schuß in den Kopf beibrachte.

○ **Arnsberg**, 7. März. (Nennenswerte Neuanlagen) auf dem hiesigen Bahnhof, spezielle für das reisende Publikum, sollen geschaffen werden. Um das lästige, und nicht immer ungefährliche Überschreiten des ersten Gleises zu vermeiden, soll eine Unterführung bei dem Stationsgebäude gebaut werden. Der Übergang an der Eisenbahnbrücke soll erbreitert, bezw. ein neuer geschaffen werden. In der Hauptwerkstatt soll eine Dynamomaschine größeren Stils aufgestellt werden, die für die Bahnhofsanlagen usw. und der Hauptwerkstatt elektrisches Licht gibt. Gestern war der Eisenbahndirektionspräsident Höft aus Elberfeld hier, um die Projekte in Augenschein zu nehmen.

⊙ **Steinhagen**, 6. März. (Überfahren und getötet) wurde gestern von der Eisenbahn hier ein junger Mann. Er war kurzsichtig und hatte den herankommenden Personenzug übersehen.

○ **Isselhorst**, 6. März. (Feuer) entstand gestern abend bei dem Landwirt U., das an dem aufgespeicherten Stroh reichliche Nahrung fand. Das Inventar konnte gerettet werden, wogegen ein Schwein mit Ferkeln verbrannte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus der Grafschaft Bentheim, 6. März. (Die Kriegervereine des Kreises) planen die Abzweigung vom Emsländischen Bezirksverbande und die Gründung eines Kreis-Kriegerverbandes für die Grafschaft Bentheim.

Freren i. H., 6. März. (Der Bezirkstag) des Emsländischen Bezirkes 9f des deutschen Kriegerbundes findet im Monat Mai hier statt.

§ **Schüttorf**, 6. März. (Durch den zweigleisigen Ausbau) der Bahnstrecke Salzbergen-Almeloe wird sich demnächst ein dem stetig zunehmenden Verkehr auf dieser Strecke entsprechender stärkerer Zugverkehr ermöglichen lassen. Vor allem wird der Verkehr der D-Züge erleichtert werden. Wenn auch auf kleineren Stationen die D-Züge künftighin nicht mehr gezwungen sind, zu halten, so ist immerhin dafür gesorgt worden, daß von solchen Stationen, wie z. B. von hier aus, der Anschluß an die Hauptzüge durch eingelegte Lokalzüge erreicht werden kann. Im nächsten Sommerfahrplan der holländischen Eisenbahn sind bereits solche Einrichtungen vorgesehen.

Aus Oldenburg, 6. März. (Verschiedenes.) In Burhover-Mittelheich brannte das Wohnhaus des Besitzers St., die sogenannte Kiebitzburg nieder. — Da die Stadt Delmenhorst einen Abwässerungskanal bauen muß, plant man jetzt die Anlegung eines schiffbaren Kanals Delmenhorst-Weser (Delmenhorst-Bremen). — Die Automobillinie Oldenburg-Mooriem ist gestern wieder eröffnet. — In Rüstringen verletzte der Arbeiter B. einen anderen Arbeiter durch einen Stich in den Unterleib so schwer, daß er bald darauf starb.

Letzte Nachrichten.

München, 7. März. (Drahtb.) Wie die „Münchener Post" meldet, ist dem zum Bürgermeister von Peissenberg gewählten Sozialdemokraten Hirsch vom Ministerium des Innern in der letzten Instanz die Genehmigung versagt worden.

Paris, 7. März. (Drahtb.) Nach einem Funkentelegramm aus Mogador soll der französische Geschäftsträger in Agadir ermordet worden sein.

Kirin, 7. März. (Drahtb.) In der Stadt Panschisien fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Polizeitruppen und regulären Tuppen statt, wonach die Polizei nach Plünderung der Kaufläden die Stadt verließ und eine 100 Mann starke Chunchusenbande bildete. Der Kommandeur der 23. Division hat eine Abteilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie gegen die Meuterer entsandt.

Rom, 7. März. (Drahtb.) Wie die „Agencia Stefani" meldet, entbehrt die aus türkischer Quelle stammende Meldung der „Wiener Freien Presse", daß Italien Kriegsschiffe nach Mytilene entsandt habe, sowie daß der Emir des Somalilandes alle Stämme aufgereizt habe, in die italienische Kolonie Erythrea einzudringen, bez. daß dies bereits geschehen sei, jeder Unterlage.

Konstantinopel, 6. März. Der Ministerrat hat heute das ihm von der deutschen Lenz-Gruppe unterbreitete Gesuch betr. die Konzession einer Tief- und Hochbahn von Galata nach der Mündung des Bosporus, genehmigt.

Managua, 6. März. Trotz der freundschaftlichen Aufnahme, die dem Staatssekretär Knox gestern von seiten des Kabinettes und einer großen Menschenmenge zuteil wurde, veröffentlichen heute die Blätter „Diario de Nicaragua" und „Diario Moderao" eine Anzahl antiamerikanischer Briefe mit großen Überschriften, in denen dazu aufgefordert wird, gegen Knox Dynamit in Anwendung zu bringen. Hierauf wurde der ganze Redaktionsstab der beiden Blätter festgenommen und wird in Haft behalten, bis zur Abreise Knox's. Dies ist die erste öffentliche Kundgebung der Opposition gegen den Besuch des Staatssekretärs seit seiner Abreise.

Washinton, 7. März. (Drahtb.) Dem Chef des Generalstabes, General Wood, sind vollständige Pläne zur Mobilisierung von 100 000 Mann nordamerikanischer Truppen an der mexikanischen Grenze unterbreitet worden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 7. März. (Drahtb.) Zu dem Streik im Schneidergewerbe nahmen die Zwischenmeister und deren Gesellen in der Berliner Maßschneiderei gestern in einer Versammlung Stellung. Es wurde eine Kommission gewählt, welche die Punkte ausarbeiten soll, die bei einem eventuell abzuschließenden Tarifvertrag Geltung haben soll.

* **Fiume**, 7. März. (Drahtb.) In Delnice gastiert zurzeit der Zirkus Sidoli. Das deutsche Artistenpaar Kann führte am Trapez Produktionen aus. Die Schwester der Artistin, die sich in Kann verliebt hatte, lockerte ein Seil. Das Künstlerpaar stürzte in die Tiefe und beide waren sofort tot. Die Mörderin wurde verhaftet.

§ * **Eine Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen** findet im Jahre 1913 in Leipzig statt. Die Leitung dieser Baufach-Ausstellung mit Sonderausstellungen legt in einer vornehm ausgestatteten Denkschrift den Zweck und die Ziele dieser ersten Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen dar. Der Herausgeber, Heinrich Pfeiffer, Geschäftsleiter des großzügigen Unternehmens und zugleich Chefredakteur des Literarischen Bureaus, weist zunächst nach, daß der neue Typ des Ausstellungswesens die Welt-Spezial-Ausstellung sein müsse, wenn bei der zunehmenden Spezialisierung auf allen Gebieten der Industrie das einzelne industrielle Gebiet abgeschlossen, restlos und wirkungsvoll in Erscheinung treten und der mit der Beteiligung an einer Ausstellung beabsichtigte Erfolg erreicht werden solle. Eine solche Welt-Spezial-Ausstellung wird die Leipziger Ausstellung von 1913 sein, die das gesamte Gebiet des Bau- und Wohnwesens umfaßt. Nach den Ausführungen der Denkschrift wird die Ausstellung den gewaltigen Stoff in wohlgeordneter und übersichtlicher Gliederung derart vorführen, daß sich die weitverzweigte Bau-Industrie um wissenschaftliche Mittelpunkte gruppiert, um Zeugnis abzulegen von ihrer hohen, aus der Wechselwirkung von Theorie und Praxis hervorgegangenen Blüte. Die Entwicklung der menschlichen Kultur steht ja allenthalben im innigen Zusammenhang mit dem Bauwesen. Die Glanzzeiten kultureller Entwicklung haben oft in den Werken der Baukunst den erhabensten Ausdruck gefunden. Heute tritt dieses Verhältnis zwischen baulicher Entwickelung und Gesamtkultur noch deutlicher, packender in Erscheinung, als in früheren Kultur-Perioden. Es bedarf auch keines besonderen sozialen Empfindens, um zu wissen, daß unsere soziale Entwicklung nach mancher Richtung nicht möglich gewesen wäre ohne den technischen Fortschritt auf dem Gebiete des Bauwesens. Ebenso weiß ja auch jeder Laie, daß das unaufhörliche Wachsen des Verkehrs das Bauwesen immer wieder zu neuen Taten anregt, und so darf der Gedanke, eine Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen zu veranstalten, als ein rechtes Kind unserer Zeit angesprochen werden, wie es in der Denkschrift ausgeführt ist. Die Ausstattung der aus J. J. Weber's Offizin in Leipzig hervorgegangenen Denkschrift ist außerordentlich vornehm und geschmackvoll. Einige Grundrisse und Lagepläne sind beigefügt und eine bunte Vogelperspektive des Ausstellungsgeländes ist beigelegt. Dieses Blatt läßt die Größe der Anlage, die schöne Aufteilung des Geländes, die klare Gruppierung der Gebäude deutlich erkennen und gibt eine gute Vorstellung davon, wie imposant der Blick von dem Haupteingang durch die breite Hauptstraße der Ausstellung auf das in ihrer Achse liegende und den malerischen Abschluß bildende gewaltige Völkerschlachtdenkmal wirken muß. Die Denkschrift wird Interessenten durch die „Geschäftsstelle der Bau-Ausstellung, Leipzig, Windmühlenweg 1" kostenlos zugesandt.

* ♂ **Die Schmugglerjagd auf dem Bodensee.** Eine aufregende Jagd auf einen Saccharinschmuggler spielte sich am Ufer des Bodensees ab. Ein unter dem Verdacht des Schmuggels verhafteter Italiener entsprang auf dem Wege zum Gefängnis seinem Transporteur und flüchtete an den Hafen. Hier sprang er in einen Kahn, aber dem nacheilenden Schutzmann gelang es, diesen festzuhalten. Da stürzte sich der Flüchtling in den See und schwamm auf einen anderen Nachen zu, und als auch dieser wieder von dem Schutzmann und mehreren Helfern festgehalten wurde, auf einen dritten Kahn, den er auch erreichte, worauf er mit kräftigen Ruderschlägen in den See hinausfuhr und auf die Bregenzer Bucht zusteuerte. Vier Lindauer Bürger, die in zwei Kähnen dem Ausreißer folgten, holten ihn jedoch zwei Kilometer vor Bregenz ein. Nach einigen nicht ungefährlichen Manövern gelang es, den sich wie toll gebärdenden Italiener zu überwältigen, mit Stricken zu fesseln, samt seinem Boot ins Schlepptau zu nehmen und nach Lindau zurückzubringen, wo eine große Menschenmenge am Ufer das spannende Schauspiel mitangesehen hatte. Der Verhaftete gehört anscheinend einer berüchtigten Schmugglerbande an, die von der Schweiz herüber schon häufig mit Ruderbooten große Mengen Süßstoff an das bayerische Ufer verbracht hat.

* **Der Naturschutzpark in der Lüneburger Heide** kann jetzt als „einigermaßen gesichert" betrachtet werden, wie der Hamburgische Senat in einer Vorlage an die Bürger-

Aus Kunst und Leben.

[**Neues von Richard Strauß.**] Im Herbst dieses Jahres werden in Stuttgart zwei neue Hoftheater errichtet werden, von denen das kleinere für Werke mehr intimen Charakters, das größere jedoch für solche bestimmt ist, die monumentale Wirkungen erzielen sollen. Stuttgart wird hiermit eines der größten und vornehmsten Theater Deutschlands erhalten. Ob aber dieser „Doppeldom" sich einigermaßen lohnen wird? Schon jetzt erzählt man sich, daß Generalmusikdirektor Schillings für die erste Spielzeit nicht weniger als 56 Opern neu einstudieren läßt. Zur Eröffnung ist die Uraufführung des neuesten Werkes von Richard Strauß, „Adriadne auf Naxos", angesetzt. Es ist eine einaktige Oper, deren Aufführung nur anderthalb Stunden dauern soll. Strauß nennt sein Werk ein „Divertissement, zu spielen nach dem Bürger und Edelmann von Molière." Hierin erinnert er an seine Vorliebe für Zusätze, wie er bekanntlich den „Rosenkavalier" eine „Komödie für Musik" betitelt hat. Den Text hat Hugo von Hoffmannsthal, Straußen's Hofdichter, zusammengestellt. Interessant sind die Erklärungen, welche kürzlich die Stuttgarter Hoftheater-Intendanz, und somit General-Musikdirektor Schillings im „Neuen Tageblatt" veröffentlicht hat. Strauß habe „den Wunsch ausgesprochen, ihm auf der neuen Bühne die Möglichkeit einer den höchsten Anforderungen entsprechenden Durchführung seiner künstlerischen Ideen zu gewähren". Und deshalb sollen die drei ersten Aufführungen des Werkes in besonders festlicher Ausstattung vor sich gehen. Das Werk ist dem bekannten Direktor des Berliner „Deutschen Theaters", Prof. Max Reinhardt, vom Komponisten gewidmet und ihm auch, gleichwie bei der Uraufführung des „Rosenkavaliers" in Dresden, die Gesamtregie übertragen worden. Die Uraufführung der „Ariadne auf Naxos" war ursprünglich dem „Deutschen Theater" zugedacht, konnte jedoch hier nicht stattfinden, weil sich nicht alle Pläne des Komponisten verwirklichen ließen. Dafür aber wird das ganze Ensemble des Deutschen Theaters bei der Uraufführung in Stuttgart gastieren. Die Stuttgarter Künstler sollen also bei der ersten Aufführung in ihrem neuen Theater völlig ausgeschaltet werden. Der Komponist selbst wird die erste und dritte Aufführung leiten, während die zweite Schillings überlassen wird. An diese Vorstellungen werden sich „weitere festliche Aufführungen" von Salome, Elektra und Rosenkavalier mit dem Ensemble des Stuttgarter Hoftheaters anschließen.

Über die Musik in diesem neuesten Werke von Strauß wird folgendes bekannt. „Es ist vollendete Kammermusik und beansprucht ein Orchester von nur 30 Künstlern, die aber allesamt erste Meister auf ihrem Instrumente sein müssen, um den musikalischen Anforderungen entsprechen zu können. Deshalb sollen auch mehrere Instrumentalkünstler von internationalem Rufe die Stutgarter Hofkapelle ergänzen." Nach langen Unterhandlungen mit den Bühnen in Berlin, Dresden und München hat Strauß nun endlich in Stuttgart einen Ort gefunden, wo er (man höre!) „das architektonische Ideal für die Verwirklichung seines närrischen Künstlertraumes fand". Wie er wiederholt gesagt haben soll, ist „Ariadne auf Naxos" sein „persönlichstes, innerlichstes und zugleich weitaus schwierigstes Werk". Nach Schillings' Urteil ist es „die merkwürdigste, eigenartigste, fesselndste und überraschendste Tondichtung Straußen's, ein Werk, das unter allen lebenden Künstlern eben nur Strauß zu schaffen vermochte, ein Werk von durchaus eigentümlicher Anziehungskraft." Strauß schreite hier zunächst auf den Bahnen Glucks und Mozarts, um dann bis zu seiner letzten musikalischen Entwickelung und weit über diese hinaus zu gelangen. — Mehr Reklame kann man wirklich nicht verlangen. Aber es geht noch weiter. Unter allen Umständen will man eine Sensation, wie damals in Elbflorenz, machen; es sind nämlich „die ersten Musikkritiker und Opernleiter aller fünf Erdteile, etwa 200 an der Zahl", zur Uraufführung geladen; das ist doch die Reklame auf die Spitze getrieben. Immerhin aber wird man das Urteil Schillings nicht abweisen können; hoffen wir, im Interesse unserer modernen Opernliteratur, daß Strauß tatsächlich mit seiner „Ariadne auf Naxos" den durchschlagenden Erfolg erziele, den ihm der Rosenkavalier in dem gewünschten Maße nicht gebracht hat.

[**Gerhard Mercator.**] Vierhundert Jahre waren am 5. März 1912 verflossen seit der Geburt eines der größten Geographen und Kosgraphen, die der Ausgang des Mittelalters und der Anbruch der neueren Zeit, da die geographischen Wissenschaften infolge der großen Entdeckungen und der neu erwachten Reiselust einen gewaltigen Aufschwung nahmen, hervorgebracht hat. Am 5. März 1512 erblickte Gerhard Kremer, oder, wie er später nach der Sitte damaliger Gelehrter seinen Namen latinisiert schrieb, Gerhard Mercator, in Rumpelmonde in Flandern das Licht der Welt. Sein Geburtsort gehört heute zum Königreich Belgien, er entstammte aber einer deutschen Familie und sein Wirken liegt zum guten Teil in Deutschland, an der Grenze Rheinlands und Westfalens, im damaligen Herzogtum Jülich-Cleve-Berg. Er studierte an der Universität Löwen und wurde nach Vollendung seiner Studien, die er hauptsächlich der Mathematik gewidmet hatte, Kosmograph des Herzogs von Jülich-Cleve-Berg, in dessen Landen um jene Zeit mehrere höhere Schulen entstanden waren und eine rege wissenschaftliche Tätigkeit eingesetzt hatte. Am Hofe des Herzogs arbeitete Mercator, der auch die Kupferstecherei erlernt hatte, seinen großen Atlas aus: „Atlas sive cosmographicae meditationes de fabrica mundi et fabricati figura", den er selbst in Kupfer stach, der Atlas erschien zu Duisburg 1594, vollständig freilich erst in einer zweiten, von dem Geographen Hondius besorgten Auflage 1607. Schon vorher hatte Mercator „Tabulae geographicae ad mentem Ptolemaei restitutae" bearbeitet, die 1578 zu Cöln im Druck erschienen. Auch verfertigte er mehrere Globen. Lange nach seinem Tode erschien seine Atlas minor, den Honduis 1628 herausgab; deutsch erschien er 1633 in zwei Bänden mit illuminierten Karten. Am bekanntesten ist Mercator durch das von ihm bei der Kartenanfertigung angewandte Projektionssystem, das namentlich für Seekarten in Gebrauch ist. Er starb 1594 zu Duisburg. Dort ist ihm auch 1878 ein Denkmal errichtet worden.

Bezirkstag) de
Kriegerbundes finde

n zweigleisigen
melde wird sich bem-
hr auf dieser Strecke
öglichen lassen. Vor-
ichtert werden. Wenn
ge künftighin nicht
merhin dafür gesorgt
z. B. von hier aus
gelegte Lokalzüge er-
erfahrplan der hol-
Einrichtungen vorge-

rschiedenes.) In
nhaus des Besitzers
Da die Stadt Del-
muß, plant man jetzt
Delmenhorst-Weser
bilinie Oldenburg-
In Rüstringen ver-
ter durch einen Stich
rauf starb.

...chten.

e „Münchener Post"
Peissenberg gewähl-
sterium des Innern
ersagt worden.
m Funkentelegramm
eschäftsträger

r Stadt Vanschiffen
s zwischen Polizei-
ach die Polizei nach
rließ und eine 100
Der Kommandeur
erie, Kavallerie und

„Agencia Stefani"
stammende Mel-
Italien Kriegs.
e, sowie daß der
gereizt habe, in die
, bez. daß dies be-

sterrat hat heute
nterbreitete Gesuch
hn von Galata nach

ndschaftlichen Auf-
r gestern von seiten
nenge zuteil wurde,
de Nicaragua" und
anischer Briefe mit
rdert wird, gegen
gen. Hierauf wurde
r festgenommen und
nox's. Dies ist die
gegen den Besuch

Chef des General-
läne zur Mobi-
rikanischer Truppen
worden.

dem Streik in
ischenmeister und
derei gestern in
eine Kommission
ll, die bei einem
tung haben soll.

elnice gastiert zur
rtistenpaar Mann
Schwester der Ar-
te ein Seil. Das
waren sofort tot.

und Wohnwesen
die Leitung dieser
gen legt in einer
eck und die Ziele
Wohnwesen dar.
schäftsleiter des
hefredakteur des
daß der neue Typ
Ausstellung
ierung auf allen
ielle Gebiet abge-
innung treten und
llung beabsichtigte
Welt-Spezial-Aus-
1913 sein, die das
umfaßt. Nach den
usstellung den ge-
sichtlicher Gliede-
zweigte Bau-In-
ppiert, um Zeug-
chselwirkung von
üte. Die Ent-
nthalben im ini-
Die Glanzzeiten
ken der Baukunst
tritt dieses Ver-
nd Gesamtkultur
als in früheren
sonderen sozialen
iale Entwicklung
wäre ohne den
es Bauwesens.
ufhörliche Wach-
ieder zu neuen
Weltausstellung
als ein rechtes
es in der Denk-
s J. J. Weber's
chrift ist außer-
Grundrisse und
elperspektive des
Blatt läßt die
s Geländes, die
ennen und gibt
r Blick von dem
ber Ausstellung
erischen Abschluß
ken muß. Die
eschäftsstelle der
" kostenlos zu-

asee. Eine auf-
spielte sich am
cht des Schm ug
Wege zum Ge-
an den Hafen.
eilenden Schutz-
e sich der Flücht-
eren Nachen zu,
n und mehreren
Kahn, den er
schlägen in den
zusteuerte. Vier
sreißer folgten,
ein. Nach eini-
ben sich wie toll
Stricken zu fes-
hmen und nach
schenmenge am
atte. Der Ver-
chmugglerbande
it Ruderbooten
r verbracht hat.

Heide kann jetzt
ben, wie der
an die Bürger

schaft betr. Bewilligung einer fortlaufenden Unterstützung von jährlich 10 000 Mark an den Verein Naturschutzpark mitteilt. Das Unternehmen ist namentlich dadurch sehr gefördert worden, daß die preußische Regierung sich nach einigem Zögern bereit erklärt hat, die fiskalischen Forsten, deren Umfang etwa ein Drittel des gesamten Parkareals von ungefähr vier Quadratmeilen und rund 22 500 Hektar ausmacht, dem Vereinsgebiet anzugliedern. Die in das Parkgebiet einzubeziehenden fiskalischen Forsten sollen bis auf weiteres unter staatlicher Verwaltung verbleiben, doch hat die Forstverwaltung zugesagt, bei der Bewirtschaftung und Nutzung dieses Gebietes den Wünschen des Vereins nach Möglichkeit Rechnung tragen zu wollen, obwohl dabei dem Forstfiskus ein erheblicher Ausfall entstehen wird. Zum Ankauf der Ländereien gebraucht der Verein insgesamt 2 700 000 Mark, wovon 120 000 Mark bereits verausgabt sind, 460 000 Mark durch eine erste Geldlotterie eingenommen sind und 940 000 Mark durch eine zweite Lotterie erworben werden sollen. Es würden darnach noch 1 180 000 Mark aufzubringen sein, welche gegen Einräumung von Hypotheken auf die Grundstücke des Vereins beschafft werden sollen. Man rechnet für Verzinsung und Amortisation des Darlehns, Verwaltungskosten usw. mit einem jährlichen Aufwande von 84 000 Mark, für dessen Deckung zunächst die jährlichen Beiträge der Bundesstaaten und Kommunalverbände verwendet werden sollen, während der Rest aus den Vereinsbeiträgen gedeckt werden soll. Der Senat resumiert sich dahin, daß, wenn auch hiernach für die Schaffung des Heideparkes zurzeit noch keine völlig sichere Gewähr geboten sei, der Verein Naturschutzpark, dessen Mitgliederbestand sich inzwischen auf rund 12 000 vermehrt habe, im Laufe des letzten Jahres seinem Ziele wesentlich näher gerückt sei, so daß sich die Gewährung eines jährlichen Beitrages von 10 000 Mark an den Verein rechtfertige.

* + **Die Ferien der Grubenpferde.** Der englische Riesenstreik der Kohlenarbeiter, der für das gesamte Wirtschaftsleben des Landes eine schwere Katastrophe bedeutet und die Mehrzahl der im Erwerbsleben tätigen Menschen mit mehr oder weniger empfindlichem Schaden bedroht, hat den in der Grube eingeschlossenen Ponies zum Licht und zur Freiheit verholfen. Die heraufbeförderten Tiere genießen das langvermißte Glück in vollen Zügen. Ein interessantes Bild entwickelte sich insbesondere vor Wearmouth Grube in Sinderland, der tiefsten aller englischen Schachtanlagen, in deren Tiefe 4—500 Ponies beschäftigt sind. Die Mehrzahl von ihnen hat seit Jahren das Tageslicht nicht mehr gesehen, und mehrere Tiere, die als Füllen in die Grube und seither nicht mehr zu tage gekommen sind, schmachten gar seit 20 Jahren in der Nacht des Schachtes, ein überzeugender Beweis für die Fähigkeit des tierischen Lebens, sich auch unter den ungünstigsten Bedingungen den veränderten Existenzverhältnissen anzupassen. Aber das Leben in der Mine hat ihnen allen sein scharfhervortretendes Merkzeichen aufgedrückt. Der langjährige Aufenthalt in der ewigen Nacht hat ihr Augenlicht zum Schwinden gebracht. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Ponies, und insbesondere die alten, beim Verlassen des Schachtes, von dem ungewöhnten Licht geblendet, umhertaumelten, ängstlich wieherten und alle Zeichen des lähmenden Schreckens offenbarten. Andere wieder, denen der Anblick des Sonnenlichts ihre in der Oberwelt verlebte Jugend in die Erinnerung zurückrief, gebärdeten sich wie närrisch, warfen sich zu Boden und wälzten sich in ausgelassenem Übermut im Grase, eine lebendige Illustration zu dem Mahnwort, daß, was dem einen sin Uhl, dem andern sin Nachtigall ist.

Sport.

‡ **Die Deutsche Turnerschaft** beabsichtigt, sich durch eine Turnriege von 30 bis 40 Turnern bei den olympischen Spielen in Stockholm vertreten zu lassen, die das deutsche Turnen zeigen sollen. Die Vorführungen bestehen in Riegenturnen am Reck, Barren und Pferd und gemeinsamen Freiübungen, ferner in drei volkstümlichen Übungen. Bei der Auswahl der Turner wird besonderer Wert auf hervorragende Turnfertigkeit und gesellschaftliche Fähigkeiten gelegt.

Luftschiffahrt.

⊙ **Warendorf**, 6. März. Als Tag für die beabsichtigten Schauflüge auf dem Übungsplatze des hiesigen Landgestüts hat Herr Kurtscheid nunmehr den Ostermontag angesetzt.

♂ **Osnabrück**, 6. März. Der Osnabrücker Luftschiffahrtsverein hat seinen Namen in Luftfahrtsverein umgeändert. Der Verein hat im vergangenen Jahre 9 Fahrten, und zwar die 28. bis 36. Fahrt des Ballons Osnabrück veranstaltet. Im Jahre 1912 beabsichtigt der Verein wieder lebhaft Freiballonfahrten zu veranstalten. Um der Armee zu nutzen, hat man sich entschlossen, zunächst zwei aktive Offiziere der Garnison als Freiballonführer auszubilden. Die Mittel hierzu wurden dem Verein durch Schenkung zur Verfügung gestellt. Die Firma Friedemeyer-Evering hat auf der Netterheide einen Flugzeugschuppen erbaut und mit ihrem, nach dem Entwurf von Friedemeyer unter Anleitung von Dr. Hoos erbautem Flugzeug wird geflogen. Außer einem flüssigen Vermögensbestand in Höhe von 6810 Mark besitzt der Verein den Ballon Osnabrück nebst Zubehör, im Gesamt-Anschaffungswerte von 8429,25 Mark. Die Amortisation des Ballons, der bis Ende 1911 35 Fahrten ausgeführt hatte, und des Zubehörs usw. ist aus dem flüssigen Vermögensbestande zu decken. Die städtischen Kollegien haben den Bezugspreis für Gas zum Füllen des Ballons um ein beträchtliches ermäßigt, so daß der Verein seit April des Berichtsjahres denselben Gaspreis bezahlt, wie der Luftschiffahrtsverein für Münster und das Münsterland.

Düsseldorf, 7. März. **(Drahtb.)** Dem ersten Vorsitzenden des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, Major von Abercron, ist von der philosophischen Fakultät in Marburg der Titel eines Ehrendoktors verliehen worden in anbetracht seiner Verdienste um die wissenschaftliche Ausnutzung der Freiballonfahrt und um die Untersuchung über die Bildung von Schneekristallen in den Wolken.

♁ **Entfernungs-Weltrekord für Freiballone**, den der französische Ballonführer Emile Dubonnet am 7. und 8. Januar dieses Jahres bei seiner Fahrt von Frankreich nach Süd-Rußland mit 1953,898 Kilometer aufgestellt hat, ist jetzt von der Sportkommission des Französischen Aero-Clubs anerkannt worden, nachdem ein offizieller Bericht der Aeronautischen Gesellschaft von Kiew eingetroffen war. Dubonnet hat damit den alten Rekord von 1925 Kilometer, der seit dem 9. Oktober 1900 vom Grafen de la Vaulx gehalten wurde, um fast 29 Kilometer überboten.

△ **Die Gründung einer großzügigen Fliegerstiftung** ist unter der Bezeichnung „Reichsflieger-Stiftung" vom Verein Deutscher Flugzeugtechniker Berlin in die Wege geleitet worden. Diese Fliegerstiftung ist zur Fürsorge für verunglückte Flieger, zur Unterstützung kurbedürftiger Aviatiker und auch als Hilfsstelle bei besonderen Gelegenheiten gedacht. Die Flugzeugführer haben sich bereit erklärt, ein Prozent der von ihnen gewonnenen Preise an die Fliegerstiftung abzuführen. Der Reichsfliegerstiftung sind bisher außer dem Verein Deutscher Flugzeugtechniker-Berlin eine große Anzahl von Luftfahrt-Vereinen beigetreten und haben zugestimmt, ein Prozent sämtlicher ausgesetzter Flugpreise an die Fliegerstiftung abzuführen. In Frage kommen der Braunschweiger, Bremer, Hamburger, Hannoversche, Lübeckische, Oldenburgische und Osnabrücker Verein für Luftschiffahrt, der Luftschiffahrt-Verein für Münster und das Münsterland, der Westfälisch-Lippische Verein für Luftschiffahrt in Bielefeld, der Seeoffizier-Luft-Klub in Wilhelmshaven, der Chemnitzer und Nürnberger Verein für Luftschiffahrt, der Oberschwäbische Verein für Luftschiffahrt, der Berliner Flugsport-Verein, der Flugtechnische Verein in Leipzig, der Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt mit den Sektionen Halle a. S. und Sektion Thüringische Städte in Jena, schließlich der Verein für Flugwesen in Mainz und der Württembergische Flugsport-Klub in Stuttgart. Es ist zu hoffen, daß dem bemerkenswerten Unternehmen auch von anderer Seite bald tatkräftige Hülfe und Unterstützung zuteil werden wird.

⊙ **Vedrines will zum Südpol fliegen.** Die bereits gerüchtweise aufgetauchte Meldung, daß der bekannte französische Flieger Jules Vedrines seine Kunst in den Dienst der Südpolarforschung stellen will, erfährt durch den Flieger selbst ihre volle Bestätigung. Vedrines wird sich der Südpolarexpedition des Dr. Charcot anschließen. „Schwierigkeiten, wie sie Charcot auf seiner antarktischen Reise entgegenstanden," so erklärte Vedrines, „können durch die Flugmaschine leicht überwunden werden. Aus diesem Grunde werde ich den Forscher auf seiner Expedition Ende nächsten Jahres begleiten: ich kann mit meiner Maschine vom Schiff aus Flüge unternehmen in Begleitung von zwei oder drei Passagieren und mit genügendem Vorrat für eine längere Zeit. Ein solcher Vorstoß im geeigneten Augenblick wird uns als die ersten Menschen an den Südpol bringen."

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

Ӿ **Borken**, 7. März. Zu dem gestern abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 223 Pferde, 486 Stück Rindvieh, 1016 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 180—950 Mk. Ochsen 310 bis 690 Mk. Kühe 180—500 Mk. Alte Schweine 110—130 Mk. Faselschweine 25—35 Mk. Ferkel pro Woche 2,50 bis 3,25 Mk. Handel sehr lebhaft. — Nächster Kram- und Viehmarkt am 11. April.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
7. März 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,90	18,50	00,00	18,80
Lippstadt	20,20	19,00	00,00	20,00
Hamm	19,40	18,50	00,00	00,00
Soest	20,20	19,00	00,00	20,00

Baumwolle.

Bremen, 6. März. **Baumwolle. Fulli middling Gulf** $56^3/_4$ (zuletzt $56^1/_4$).

New-York, 6. März. (Anfangspreise.) **Baumwolle stet.** März 10,26, Mai 10,41.

New-York, 6. März. (Schlusspreise) vorr. 10,45, März 10,25, April 10,28, Mai 10,34, Juni 10,40, Juli 10,46, August 10,46, Sept. 10,51, Okt. 10,57. Nov. 10,59. Dez. 10,64, Jan. 10,59, Febr. 10,57.

Liverpool, 6. März. **(Aegyptische Baumwolle). Fully** good fair brown. aegypt. in Liverpool: März 8,46. April 8,52, Mai 8,55, Juni 8,59, Juli 8,60, August 8,60, Sept. 8,58, Okt. 8,57, Nov. 8,56, Dez. 8,54 Jan. 8,54, Febr. 9,00.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt**. Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Düders**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung in Münster**.

Bioson wird ärztlich verordnet,
weil gut und verläßlich!

Das von Ihnen bezogene Bioson kann ich nur als ein gutes und bewährtes Kräftigungsmittel hinstellen. Ich gebrauchte es als ärztlich verordnetes Mittel. Ich hatte vorher alles versucht, alle als stärkend angebotenen Getränke wie Weine, Mineralien, Kakao usw. waren von wenig Nutzen. Nach dem Gebrauch von Ihrem Bioson fühlte ich mich immer kräftiger und frischer. Die Speisen sind mir jetzt viel verdaulicher als je. Ich werde Bioson gern empfehlen. Alt-Haldensleben, 21. Juni 1911. Robert Helmecke, Revier-Förster, Schulstraße 1. Unterschrift beglaubigt: Otto Paren, Notar. Bioson das beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel seiner Art, Dose (ca. ½ Kilo) Mark 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biosonwerk Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre.

Helfer bei unerwartetem Besuch sind:
TÜRK & PABST's
FRANKFURT-MAIN
Fleisch- & Geflügel-Pasten
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste
Sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

Wilhelm Hoeter, Fernspr. 36, empfiehlt
MESSMER's TEE
vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg.
14c



Die Kommandostimme
schallt laut und frei und **sie war am** Tage vorher so überanstrengt worden, dass am Abend kein Ton mehr heraus kam. Ein paar **Wybert-Tabletten** haben die Stimme wieder rein, den Hals frei gemacht. Sie sind für niemanden zu entbehren, der viel und laut zu sprechen hat. Eine Schachtel mit **ca. 400 Tabletten** kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark.
Niederlagen in Münster bei **Mohren-Drogerie**, Ludgeristraße 26/27 und Spiekerhof 6, **Reform-Drogerie**, Rothenburg 46, **Servatii-Drogerie** von **Otto Krumbein**, Salzstraße 35, **Drogerie Bischof**, Wolbeckerstraße 65.
In Rheine: **Murdfield'sche Löwen-Apotheke.**

Bekanntmachung.

Für den chausseemäßigen Ausbau zweier Wegestrecken in hiesiger Gemeinde soll folgende Materialienlieferung vergeben werden:

1. ca. 437 Ladungen (à Ladung 10 000 Klgr.) Packlagesteine (Bruchsteine),
2. ca. 290 Ladungen (à Ladung 10 000 Klgr.) Hochofenschlacken (Kleinschlag 3×5 Zmtr. Korngröße),
3. ca. 200 Kbmtr. Schladensand.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 15. März ds. Js., vorm. 11 Uhr, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird, dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der Bürostunden im hies. Amtshause Zimmer Nr. 3 zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare können gegen Erstattung der Abdruckkosten (0,50 Mk.) von hier bezogen werden.

Emsdetten, 1. März 1912.

Der Amtmann:
Schipper.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Ein seit 40 Jahren bestehendes, allbekanntes Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft in Münster ist sterbefallshalber unter günstigen Bedingungen zu sofort oder später mit Inventar zu verkaufen. Das Haus befindet sich in einem guten baulichen Zustande und liegt in bester Geschäftslage.

Näheres durch
Paul Vennemann
beeid. Aukt.,
Krummestraße Nr. 28.

Chausseebau-Verding.

Der chausseemäßige Ausbau

1. der 2700 Meter langen ersten Hälfte des Bauerschaftsweges nach Isendorf vom hiesigen Orte bis zum Hofe Voßschulte und
2. des unweit des Max-Klemens-Kanals von der Kreischaussee Emsdetten-Borghorst abzweigenden, zur alten Poststraße führenden Bauerschaftsweges in einer Länge von ca. 1420 Meter

soll an einen zuverlässigen Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis zum 15. März ds. Js., vormitt. 11 Uhr**, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird, dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen (Pläne, Bedingungen usw.) liegen bis zum Termin während der Bürostunden im hiesigen Amtshause Zimmer Nr. 3 zur Einsichtnahme aus und sind Angebotsformulare gegen Erstattung der Abdruckkosten (1 Mk.) von hier zu beziehen.

Emsdetten, 1. März 1912.

Der Amtmann:
Schipper.

I. Hypothek.

Von einem pünktl. Zinszahler wird per sofort oder 1. April eine erstklassige Hypothek in Höhe von 35—40 000 **Mk. ges.** Objekt liegt in einer industriereichen Stadt des Münsterlandes. Gerichtliche Taxe 65 000 Mk. Zinszahlung vierteljährl. evtl. nach Wunsch. Briefe unt. **W W 3442** besorgt die Gesch. *

50 000 Mark

zur 1. Stelle zum 31. Mai oder früher gesucht. Ia. Objekt im Industriebezirk, Wohnhaus und Fabrikgebäude, über 100 000 M. Baupreis. Off. unt. **C C 3426** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz**, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Reell!

Herr, kath., anfangs 40er, in guter Position, wünscht zwecks späterer Heirat mit brav., kath. Dame bekannt zu werden. Gefl. Off. unter **P P 3438** besorgt die Gesch. ds. Bl. Strengste Diskretion zugesichert u. verl. Anonym zwecklos.

Teilnehmer gesucht!

Für eine Kunden u. Handelsmühle (Sägewerk, Mahlmühle, Drescherei) im Münsterl. wird ein vermögender **Teilhaber ges.**, wenn auch kein Fachmann; für jungen Mann spätere Einheirat nicht ausgeschlossen. Off. unter **N N 3439** an die Geschäftsst.

Heirat!

Bankb. i. angef. leit. Stellg., kath., Mitte 30er, (Wwr. m. 1 K.), stattl. Ersch., tadell. Char., w. geb. kath. Dame (a. Wwe.) aus verm. Kreis. zw. Heirat k. z. l. Nichtanonyme Fr.-Off. unt. **S S 3440** an die Gesch. *

Guter Tafelherd u. Säulenofen wegzugshalber zu verkauf. Canalstraße 24, 1. Etg.

Für Fabrik ein
wachsamer Hund zu kaufen ges.
Off. m. Preis u. **F 1634** an **A. Rolef**, Markt 37.

Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*
Weinberg, Sonnenstr. 80,
gegründet 1872.
Postkarte genügt.

Zöpfe, Locken · Unterlagen vom besten Haar zu billigsten Preisen sowie sämtliche **Toilettenartikel** w*
Freys Friseur-Geschäft,
Verspoel 24,
neben Hotel Moormann.
Fernruf 1775.

Gedenke

der teuren Zeit u. hab' Erbarmen, mit den Ärmsten der Armen!
St. Josefsheim U. L. Fran, Heimat für heimatlose Kinder. Sittard, Post Wehr, Bez. Aachen, oder Vechta, Oldenburg.
M. Maria Margaretha S. C. J. Priorin. a6b

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz**, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Hypothek

Mk. 10—20 Mille an 2. Stelle auf pr. Geschäftshaus im Zentrum gesucht. Offerten unter **P P 994** an die Gesch. 12b

Gertrudenhof.

Im April und Mai sind noch einige Sonntage für Vereins-Festlichkeiten frei. a3b
B. Hölscher.

Privat-Mittag- und Abendtisch. Gallitzinstr. 11. 3c

Kolonialwarengeschäft mit Einrichtung und Wohnung zu vermieten. Offerten unter **S S 957** an die Gesch. (12b

Büfett (hochmod.) dunkel u. and. mehr weg. Umzug z. vk. N. **A. Rolef**, Markt 37.

Große Besitzung

in bevorz. Lage, mit Garten, Straßenfront über 25 Meter, sehr solide gebaut und mit schönen Räumen, zu vermieten, ev. zu verkaufen. Anfragen unter **H J 126** an die Gesch. ds. Bl.

Kartoffeln,

waggon- und zentnerweise, hat abzugeben u. Pflänzer. Off. u. **F G 44** an die Gesch. d. Bl. *

Für Landwirte!

Mehrere 1000 Morgen Ackerland ganz od. geteilt, von 50 Morgen an aufwärts, sind zu selten niedr. Preis bei geringer Anzahlung abzugeben. Gebäude usw. werden auf Wunsch nach Angabe des Käufers auf Kosten des Verkäufers gegen mäßige Verzinsung errichtet. *

Georg Wittkop,
Lippstadt.

Lokomobile,

10pferdig, für Sommer zu leihen gesucht. Offerten unter **B C 120** an die Geschäftsst.

Aufnehmer

Spül-, Netz-, Polier- und Putztücher

bezieht jeder am billigsten und vorteilhaftesten nur von einer **Spezialfabrik** direkt. h*
Gefl. Offerten erbitte unter **„Direkter Fabrikbezug"** an die Geschäftsst. d. Bl.

7—8000 Mk. b(2a bringt mein modern eingericht. Friseurgeschäft auf, ich verkaufe dasselbe mit Einricht. für Friseur- und Verkaufsgeschäft, sowie für ca. 600 Mk. Theater-Garderobe für den Preis von 2000 Mk. Warum? Das wird persönl. erklärt. Off. erb. **Otto Elze**, Friseur, Recklinghausen.

Suche gut geleg. **Eckbauplatz** oder **Geschäftshaus** zu kaufen. Offerten mit Angabe der Lage unter **M S 111** an das Centr.-Ztgs.-Bureau.

Neues Damen-Fahrrad billig zu vk. Ägidiistr. 25/27 Hinterh. II.

Suche Käufer für
besseren Hof,
bester Rotkleeboden, Größe ca. 180 Morgen, ½ Acker, Wiese, Weide. Antritt sofort.
Off. u. **D C 122** a. d. Gesch.

Zu verkaufen:

1 rote 4jähr. **Teckelhündin**, beste Abstammung, eingetragen; oder
1 braune 1jähr. **Rauhhaarteckelhündin**, eintragungsberechtigt. Anfragen erbeten an **Forstassessor Mahr**, Klosterstraße 6—7. Die Hunde können Mittags von 2—3 Uhr besichtigt werden.

Wegen Umzug zu verkaufen:

Regulier-Füllofen	M. 20.00,
Eckspiegel mit Tisch	M. 18.00,
Vertikow	M. 50.00,
Plüschsofa, rot,	M. 60.00,
Eisschrank	M. 20.00,

Waschkommode u. Kleiderschrank (neu). Norbertstraße 18, I.

Mehrere **Herrenanzüge** zu verkaufen. Näheres **A. Rolef**, Markt 37.

Für Geschäft wünscht ält. Frl., i. Putzf. u. Schneidern erf., zu arbeiten. Off. u. T U 95 an die Geschäftsstelle.

Für Brautleute!

Gelegenheiten billig einzukaufen! Büfetts, Vertikows, Spiegel, Ausziehtische, Sofatische, Sofas, ganze Garnituren mit Sprungrahmen, Handtuchständer, Etageren spottbillig 25% Rabatt.
E. Bruns, Ludgeristr. 81.

4 große Bilder

Blühende Heide im Winter, 2 Hirsche (Gegenstück) zu verk. **Heinr. Schmeken**, a2b Clemensstr. 20—21.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftstelle für Frauenberufe

Unentgeltliche Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Lehrstellennachweis.
Sprechstunden jed. Donnerstag von 3 bis 5 Uhr in der **Milchhalle Prinzipalmarkt 30**, gegenüber dem Verkehrsverein.
Schriftl. Anfragen jederzeit unter obiger Adresse; außerdem mündliche od. schriftliche Auskunft bei der Leiterin **Fräulein Anni Kühne**, Staufenstr. 32.

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Betten.
Grösste Auswahl in
Eisen- und Messing-Bettstellen
von einfachsten bis reichsten Ausführungen in über 60 Formen
Sämtliche Betteinlagen:
Kissen, Plumeaux, Oberbetten, Matratzen, Patent-Sprungfeder-Rahmen, Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken.
Federn, Daunen, Rosshaar, Pflanzendaunen.
Volle Garantie für streng reelle Bedienung. Preisanstellungen bitte zu verlangen.

Aus-



gleichungen für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik
Prinzipalmarkt 3.

Ziehung 15. u. 16. März 1912
Grosse Naturschutzpark-
Geld-Lotterie
6419 Geldgewinne ohne Abzug
230 000 M.
100 000 M.
40 000 M.
20 000 M.
Lose à M. 3,30 (Porto u. Liste 30 ₰ extra) vers. auch u. Nachn.
Emil Stiller, Hamburg, Holzdamm 39

Gute Vorteile

haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe u. Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird. Frau **A. Demtröder**, nur erste Etage Salzstraße 55, gegenüber Bolandsstraße. b*
u. **Geschw. Christmann**, Demtröder Nachf., Bergstr. 18

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Freundl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu verm. in der Nähe der Bahn. Zimmerstr. 2, an der Südstr. gegenüb. Jägerstr.

Möbl. Zimmer *
m. Morgenk. z. vm. Drubbel 20

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
a3b Schillerstr. 48 II.

Möbl. Zimmer a2b
m. Morgenk. z. vm. Norbertstr. 6.

Kreuzviertel!

Eleg. möbl. Zim. mit voller Pension in ruhigem Hause zum 1. April zu vermieten.
Dettenstraße 10, 1. Etage.

2 gr. möbl. Zimmer an zwei Herren zu vermieten mit Pens. Wolbeckerstr. 97, 2. Et.

Eine herrsch. 2. Etage

ist im Hause Jägerstraße 35 zu vermieten. Preis 850,— Mk. Näheres zu erfr. **Viktoriastr. 1**, Souterrain. *

Versetzungshalber eine **Parterre-Wohnung**, 3 Zim., Küche und Zubehör, zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten.
Näheres **Ant. Forsmann**, Meppenerstraße Nr. 10. *

Mietfrei

geräumige herrschaftl. Wohnung Mk. 860—900. Zu erfragen a4b Zumbroockstr. 6 oben.

2 geräumige herrsch. Etagen
und eine geräumige w3b
Oberwohnung
z. 1. 4. mit all. Zubehör preiswert zu vermieten.
N. Warendorferstraße 2.

Ladenlokal 12b

mit oder ohne Zimmer u. Werkstatt für 4—500 Mk., Klosterstr. 63, zu verm. Näh. Klosterstr. 15.

Laden

in günst. Lage m. kompl. Einrichtung, mod. Schaufenster u. Zim. sof. od. später zu verm. Näh. Engelstraße 51, part.

Gesuchte Wohnungen

Fräulein sucht z. 15. März möbl. **Zimmer** ohne Pension. Ang. u. **G H 125** an die Gesch.

Suche zum 1. April ein eleg. möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** in nächster Nähe des **Hauptbahnhofes**. Offerten unt. **J K 127** an die Gesch. *

Etagenwohnung,

i. Mittelpunkt der Stadt, Markt bevorzugt, ges. Off. m. Pr. unter L 1648 an **A. Rolef**, Markt 37.

Offene Stellen

Ein tüchtiges
»» Mädchen ««
für kl. Restaurant gesucht.
Wolbeckerstraße Nr. 2.

Braves, erw. Mädchen

von außerh. findet in bürgerl. Haush. bei Familienanschl. u. guter Behandl., dauernde Stellung.
Offerten unt. K 1644 an **Aug. Rolef**, Markt 37.

Gesucht

zum 1. Mai ein älteres erfahr. **Küchenmädchen** und ein besseres **Hausmädchen**, perfekt im Näh., Bügeln und Hausarbeit. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbittet **Frau Verwaltungsgerichts-Direktor Dr. Engelhard, Trier**, Martinsufer 3. *

Gutes, evgl. Mädchen m. schön. Zeugn. nur erw. Person, in bürgerl. Haush. bei Familienanschl. gesucht. Offert. unter J 1643 an **A. Rolef**, Markt 37.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges **kathol. Fräulein gesucht** als Stütze für Haus- u. Wirtschaftsbetrieb. Gute Zeugnisse erforderlich.
Hotel Korte,
Aschendorf an der Ems.

Sofort ein braves, kath.
Mädchen
gesucht. **Frau Schmeken**, Clemensstr. 20—21. b(2b

Suche

per sofort oder später nicht zu junges erfahrenes

Mädchen

für Kinder und Hausarbeit zur Aush. od dauernd aufs Land.
Frau Hugo Moldrick,
Münster, Prinzipalmarkt 5.

Ein braves Mädchen

von 14—15 J. in der Nähe von Münster in kl. Haushalt z. Anlernen in häusl. Arbeiten ges. Offerten unter **E F 123** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für besseres Hotel-Restaurant einfaches Fräulein

am Büfett gesucht z. 15. April. Offerten unter **C D 121** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frau z. Waschen u. Putzen ges. Achtermannstraße 10, II.

Krankheitshalber sofort
1. Verkäuferin
für Fleisch und Aufschnitt-Geschäft gesucht. *
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Z. 1. April ein Mädch.

mit guten Zeugn. in kinderlos. Haushalt gesucht.
Hollenbeckerstraße 10.

Suche zum 1. April oder sof. ein tüchtiges selbständiges *
Ladenmädchen.
E. Poppenberg, Münster i. W.
Ludgeristraße 80.

Zuverlässiges Mädchen

für kleinen Haushalt (2 Kind.) zum 1. April gesucht.
Dr. Meyer,
Hollenbeckerstraße 15, 1. Etg.

Ein tüchtiger
Bäcker- und Konditor-Gehülfe, kath., besonders in der Konditorei erfahren, gegen hoh. Lohn sofort od. in 14 Tagen gesucht. Schriftl. Off. erbeten.
Gerhard Hecker, Oelde.

Konditorlehrling!

Zu Ostern suche ich einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling**, ev. **Volontär. Max Offendorff**, Konditorei u. Café, **Rheine.** *

Suche für sofort oder später einen zuverlässigen *
Friseurgehülfen
gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.
Heinr. Mues, Datteln i. W.

Anstreichergehülfe

gesucht gegen hohen Lohn.
Jos. Beckermann,
Emsdetten.

Schneidergeselle gesucht.
Johann Thalmann, Greven.

Gesucht

ein Schachtmeister mit 40 Mann

für Lösen und Laden v. 40 000 Kubikmeter Tonboden. Eine Kantine kann mit übernommen werden. *
Baustelle: Bergeshövede bei Hörstel i. Westf.
K. J. de Vries & Sohn.

Suche für sofort einen
stadtkundigen Kutscher
zum Brotfahren.
E. Poppenberg, Münster i. W.
Ludgeristraße 80.

Wir suchen z. bald. Eintr. **einige tüchtige** a2b
Reisende
für Westfalen, Oldenburg und Ostfriesland z. Besuche der Landwirte, Maschinen- u. Fuhrwbes. Branchekundige werden bevorz. Angebote mit Ang. der bish. Tätigk. u. d. Anspr. u. A B 3327 erb. **With. Otto Duesburg & Co.**, Fabrik chem.-tech. Produkte, Hervest-Dorsten.

Zum 1. April oder auch später suche einen nüchternen, zuvl.
Ackerknecht
bei Familienanschluß.
Bern. Wilms, Wirt und Landwirt. Ermelinghof. 13c

Sägemüller.

Ein zuverlässiger Sägemüller für Horizontalgatter, der zugl. auch Kesselputzer sein muß, für sofort oder später gesucht.
J. Brüning,
Legden in Westfalen.

Kath. Bäcker-Lehrling
gesucht. *
H. Robert, Emsdetten i. Westf.

Junger tüchtiger
Friseur-Gehilfe
per sofort gesucht. *
August Hesse
Warendorf i. W.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen, *
jüngeren Viehwärter.
Joh. Janinhoff,
Gievenbeck bei Münster i. W., Haus Rünning. *

Lehrling

für baldigst gesucht.
Dom-Café, Kond. u. Bäckerei Anton Fitting,
Bergstraße 8. — Fernspr. 1387.

Ein Schneidergeselle

auf sofort gesucht.
Herm. Hölscher,
Davensberg i. W.

Lehrling

für Wagenlackerei gesucht.
W. Biebahn, w3b
Mauritzstraße No. 7—8.

Friseurlehrling.

In einer kleinen Industriestadt des Münsterlandes wird von einem tüchtigen Meister ein **Lehrling gesucht.**
Gefl. Offerten u. **R Q 3417** an die Gesch. ds. Bl.

Anstreicherlehrling

zu Ostern oder später gesucht.
Th. Reinker, Anstreichermstr., Everswinkel i. W.

Photographie. 12b

Sohn von achtb. Eltern sofort oder später in die Lehre gesucht. **Gebr. Hagemann**, Photogr., Münster i. W., Steinfurterstr. 11.

Verheir. Viehwärter,

der guter Melker und Pfleger ist, zum 1. April gesucht. Off. mit Zeugnis-Abschriften unter **K K 3394** an die Gesch.

Fleiß. Marmorschleifer

für dauernde Winter- und Sommerarbeit gesucht. Lohn 4 Mark pro Tag. Vorkommende Nebenarbeiten sind mit zu verrichten. **Gebr. Wiese**, Bildhauerei und Schleiferei, **Bocholt** in Westfalen.

Einen Fleischergesellen

sucht sofort
Ferd. Schoit, Emsdetten.

Lehrling gesucht

von Kolonialwaren-Engros-Geschäft zu Ostern. Kost und Logis beim Prinzipal. Offerten unt. **F Z 3404** an die Gesch.

Zuverlässiger Fuhrmann,

der auch Gartenarbeit mitmachen muß, zum 18. März bei **gutem Lohn und dauernder** Beschäftigung gesucht.
Stadtkundige Bewerber, mit guten Zeugnissen, wollen sich baldigst melden. m2b
Heinr. Newels, Gärtnerei, Bergstraße 36.

Tüchtiger, solider w2a
Friseurgehülfe
gegen höchstes Salär sofort gesucht.
Robert Kappelhoff,
Friseur, Castrop.

Anstreichergehülfe

gesucht.
H. Aulenkamp,
Wermelingstraße Nr. 32.

Zum 1. April ds. Js. wird eine tüchtige kath. *
Leinenjungfer
ges. Alters, welche die Wäsche beaufsichtigt und perfekt bügeln kann, gegen hohen Lohn gesucht. Offerten mit Zeugnissen an *
Gräfl. von Korff-Schmisingsche Rentei-Verwaltung.
Tatenhausen i. W.

Wir stellen
6 Streckenarbeiter
sofort ein.
Städtische Betriebsverwaltung.
Abteil. Straßenbahn.

Bauernsohn, kath.,

auf einem 350 Morgen großen Gute im Münsterlande auf sof. **gesucht**. Derselbe muß jede vorkommende Arbeit mitverrichten. 400 Mk. sowie Familien-Anschluß wird zugesichert.
Offerten unter **Z Z 3443** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gärtnergehilfen

für Landschaft sofort gesucht.
Ernst Preuß, Landschaftsgärtn., Münster, Wolbeckerstr. A Nr. 3.

Ein energischer, selbständiger
Zimmerpolier
wird eingestellt von
Stecker u. Roggel,
Baugeschäft in Rotthausen.

Erfahrener kathol. *
Bäckergehülfe
geg. hohen Lohn sofort gesucht.
B. Pfeiffer jun.,
Sythen bei Haltern i. W.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter, 18 J., welche die feinere Küche erlernt hat, zum 1. April
Stellung.
Zu erfrag. Geschäftsst. 12b

Junges kath. Fräulein

s. per April od. Mai Stellung als Stütze d. Hausfr. b. Familienanschluß. Off. u. L M 3415 an die Geschäftsstelle. 12b

Kathol. Fräulein, welches schon längere Jahre selbst. einen bess. Haush. führte, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse, Stelle als w2a
Haushälterin
bei Familienanschluß.
Off. u. **A 1618 an A. Rolef**, Markt 37.

Alt. alleinst. bess. Fräulein, im ganz. Haush. erf., auch im Näh. u. Büg., sucht **Stelle** in Münster bei einz. **Herrn oder** Dame od. ält. **Ehepaar**. Es wird mehr auf gute **Behandl.** wie auf Lohn gesehen.
Offerten unter **T W 56** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein **kathol., eins. Fräulein**, 32 Jahre, in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht dauernde Stelle in einem ruh. Haushalt oder zur selbständigen Führung eines kl. bürg. Haushalts, am liebsten bei einem ält. Herrn oder auch bei einem Geistlichen, zum 1. April. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **R R 31** besorgt die Gesch. ds. Bl. *

Wiener-Köchin,

kath., sucht Stelle als Haushälterin bei alleinst. Herrn. Off. unter H 1642 an **A. Rolef**, Markt 37.

Suche sofort Stelle als
— **Haushälterin** —
bei bess. alleinsteh. Herrn. Off. unt. **A B 119** an die Gesch.

Älteres bess. kathol. Mädchen sucht Stelle als
— **Haushälterin** —
zum 1. April oder früher. Off. unter **F G 124** an die Gesch.

Ein braver jung. Mann

v. drauß. wünscht leichte Besch. Off. u. **S S 35** bes. Gesch.

Tüchtiger zuverlässiger
Schlosser,
22 J. alt, sucht Stelle in einer Bau- u. Kunstschlosserei. Off. u. **K L 128** an die Gesch. d. Bl.

Vertrauensstellung.

Ein im Baufach praktisch und theoretisch ausgebildeter kath. verheirateter Mann sucht umständehalber eine Vertrauens- und Lebensstellung als Bote, Kassierer, Lager-, Platzmeister oder ähnliches. Kaution kann gestellt werden. Zeugnisse über bisherige Stellung stehen zu Diensten. Off. unt. **N N 19** an die Geschäftsstelle. a3c

Hochbautechniker,

flott im Zeichnen, sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellg. auf ein. technischen Büro. Offerten unter **W W 20** an die Gescht. 13c

Ein verheirateter
Müller,
27 Jahre, der mit Wind-, Dampf-, Motor- (auch Dieselmotor), Mahl- und Schneidemühle selbständ. arbeiten kann, sucht per bald dauernde **Lebensstellung.**
B. Heitmann,
Altenberge bei Münster i. W.

Jg. Friseurgehülfe

sucht sofort Stellung.
Offerten unt. G 1638 an **A. Rolef**, Markt 37.

Bekanntmachung.

Verlosung von Anleihescheinen des Provinzial-Verbandes der Provinz Westfalen.

Am 27. Februar 1912 sind durch das Los gezogen zur **Rückzahlung am 1. Oktober 1912** von der 4% Westfälischen Provinzial-Anleihe III. Ausgabe von 1899 und 1900

Buchstabe A 220, 228, 399, 467, 698, 1015, 1096, 1280, 1283, 1496, 1548, 1670, 1695, 2094, 2165, 2794, 2868, 3200, 3347, 3421, 3448, 3513, 3567, 3688, 3775, 3809, 4063, 4248, 4343, 4389 = 30 Stück zu 5000 Mk.

Buchstabe B 33, 149, 174, 354, 442, 517, 557, 785, 799, 831, 835, 988, 1037, 1044, 1171, 1187, 1320, 1329, 1392, 1457, 1491, 1541, 1676, 1680, 2055, 2058, 2069, 2238, 2779, 2783, 2875, 2947, 3263, 3445, 3457, 3519, 3571, 3708, 4102, 4214, 4243, 4380, 4553, 4583, 4664, 4777, 4799, 4805, 4822, 4917, 4984, 4986, 4999, 5066, 5236, 5400, 5445, 5528, 5838, 5997, 6014, 6077, 6156, 6238, 6382, 6577, 6927, 6948, 7018, 7031, 7070, 7109, 7120, 7355, 7374, 7440, 7485, 7880, 7894, 8049, 8179, 8240, 8542, 8623, 8689, 8818, 9048, 9213, 9279, 9826, 9449, 9461, 9527, 9845, 9921, 9977, 10051, 10181, 10570, 10664, 10772, 10914, 10994 = 108 Stück zu 1000 Mk.

Buchstabe C 35, 391, 401, 630, 658, 752, 906, 914, 931, 963, 1006, 1047, 1126, 1128, 1130, 1248, 1260, 1274, 1534, 1646, 1986, 2024, 2029, 2238, 2384, 2518, 2714, 2781, 2744, 3028, 3074, 3094, 3260, 3270, 3393, 3440, 3671, 3783, 3885, 3857, 3923, 4373, 4435, 4527, 4845, 4997, 5147, 5321, 5405, 5421, 5440, 6125, 6433, 6654, 6736, 6787, 6878, 6909, 6926, 6986, 7169, 7280, 7373, 7424, 7547, 7564, 7579, 7698, 7875, 8015, 8174, 8233, 8314, 8415, 8444, 8458, 8565 = 77 Stück zu 500 Mk.

Buchstabe D 37, 240, 279, 296, 886, 525, 598, 608, 656, 699, 705, 820, 966, 1018, 1100, 1220, 1456, 1512, 1641, 1657, 1718, 2016, 2024, 2082, 2114, 2170, 2400, 2512, 2797, 3086, 3135, 3277, 3526, 3534, 3608, 3683, 3736, 3858, 3891, 4008, 4094, 4128, 4599, 4881, 4939, 5003, 5077, 5299, 5366, 5399, 5431, 5437 = 52 Stück zu 200 Mk.

Von den 4% Schuldverschreibungen des Provinzial-Verbandes der Provinz Westfalen IV. Ausgabe I. Reihe von 1901

Buchstabe A 391, 493 = 2 Stück zu 5000 Mk.

Buchstabe B 53, 75, 171, 234, 258, 318, 488, 755, 885, 902, 908, 950, 997, 1002, 1027, 1260, 1595, 1769 = 18 Stck. zu 1000 Mk.

Buchstabe C 15, 21, 107, 116, 126, 210, 213, 498, 574, 986 = 10 Stück zu 500 Mk.

Buchstabe D 34, 119, 198, 247, 289, 520, 538, 543, 580, 632, 689, 704, 788 = 13 Stück zu 200 Mk.

Zur Rückzahlung am 1. Juli 1912

von den 4% Schuldverschreibungen des Provinzial-Verbandes der Provinz Westfalen V. Ausgabe I. Reihe von 1906, II. und III. Reihe von 1907, IV., V., VI. Reihe von 1908, VII. und VIII. Reihe von 1909, IX. und X. Reihe von 1910.

Buchstabe A 1, 5, 15, 23, 211, 835, 580, 1251, 1477, 1739, 1774, 2099, 2774, 2912, 3004, 3131, 3148, 3612, 3822, 3941, 3988, 4277, 4497, 4592, 4690, 5037, 5217, 5238, 5261, 5638, 5723, 5825, 6056, 6427, 6445, 6480, 6721, 7264, 7370, 7435, 7652, 7802, 7830, 7909, 8362, 8811, 8866, 9038, 9145 = 49 Stück zu 5000 Mk.

Buchstabe B 37, 51, 71, 191, 519, 656, 683, 964, 1005, 1144, 1264, 1442, 1628, 2359, 2535, 2634, 3183, 3225, 3322, 3351, 3452, 3622, 3749, 3940, 3955, 4067, 4173, 4232, 4329, 4937, 5044, 5338, 5503, 5533, 5770, 6035, 6372, 6612, 6877, 6881, 7237, 7443, 7599, 7681, 7829, 8163, 8238, 8269, 8421, 8650, 9340, 9355, 9392, 9645, 9688, 10279, 10482, 10521, 10578, 10689, 11032, 11267, 11744, 11745, 11987 = 65 Stück zu 2000 Mk.

Buchstabe C 136, 215, 753, 902, 941, 955, 1001, 1083, 1846, 1491, 1511, 1535, 1837, 2066, 2248, 2868, 2878, 3114, 3340, 3346, 3468, 3539, 3786, 3838, 4053, 4081, 4386, 5003, 5112, 5235, 5300, 5833, 5432, 5576, 5763, 5787, 5805, 6141, 6211, 6695, 6739, 6746, 7072, 7098, 7245, 7335, 7350, 7357, 7564, 7693, 7872, 8222, 8525, 8640, 8765, 8835, 9146, 9460, 9939, 10227, 10271, 10318, 10491, 10509, 10758, 10770, 11188, 11264, 11517, 11636, 11836, 11871, 12290, 12498, 12615, 13026, 13077, 13239, 13375, 13539, 13678, 14040, 14570, 14716, 14815, 14900, 14992, 15131, 15207, 15237, 15265, 15297, 15873, 15755, 15860, 16239, 16412, 16522, 16714, 16715, 16975, 17249, 17509, 17540, 17666, 18231, 18452, 18514, 18631, 18672, 18798, 18892, 18938, 19210, 19639, 20256, 20288, 20725, 20965, 20972, 21182, 21438, 21651, 21751, 21778, 21894, 22090, 22153, 22162, 22249, 22436, 22685, 23109, 23312, 23448, 23616, 23886, 24192, 24300, 24306, 24338, 24713, 24729, 24762, 25082, 25384, 25502, 25589, 25774, 25898, 26037, 27236, 27312, 27432, 27670, 27711, 27732, 27735, 27768, 27790, 27894, 28180, 28182, 28550, 29180, 29258, 29436, 29783, 30199, 30241, 30662, 30946, 31315, 31422, 31471, 31560, 31562, 31705, 31706, 32164, 32645, 32654, 32720, 32721, 33123, 53879, 33980, 34070, 34081, 34145, 34156, 34965, 35400, 35562, 36178, 36275, 36277, 36439, 36489, 36839, 36881, 36963, 37078, 37188, 37195, 37330, 37644, 37997, 38196, 38234, 38353, 39289, 39758, 39852, 39874, 40008, 40183 = 217 Stück zu 1000 Mk.

Buchstabe D 29, 221, 282, 441, 478, 481, 743, 874, 911, 1306, 1371, 1407, 1489, 1719, 1772, 2015, 2288, 2313, 2440, 2572, 2727, 2784, 2813, 2856, 3380, 3401, 3552, 3804, 3816, 3970, 4035, 4060, 4104, 4237, 4306, 4522, 4589, 4595, 4823, 5150, 5191, 5360, 5505, 5624, 5700, 5763, 5936, 6194, 6400, 6461, 6636, 6794, 6886, 6874, 7157, 7204, 7381, 7574, 7925, 7984, 7974, 8466, 8467, 8491, 8518, 8533, 8822, 9159, 9171, 9268, 9283, 9285, 9635, 9705, 9821, 9838, 9948, 10209, 10613, 10645, 10767, 10910, 11346, 11489, 11555, 11664, 11761, 12152, 12529, 12667, 12712, 1 898, 12998, 13186 = 94 Stück zu 500 Mk.

Buchstabe E 196, 255, 363, 384, 468, 506, 710, 768, 915, 1009, 1241, 1343, 1404, 1407, 1427, 1569, 1762, 1788, 1957, 1962, 2130, 2278, 2341, 2379, 2484, 2645, 2743, 2730, 2876, 2937, 3312, 3388, 3418, 3651, 3949, 4021, 4209, 4215, 4282, 4430, 4551, 4669, 4737, 4985, 5035, 5223, 5276, 5294, 5300, 5584, 5964, 6224, 6394, 6587, 6689, 6902, 7050, 7139, 7187, 7471, 7586, 7721, 7816, 7890, 7897, 7967, 8637, 8667, 9129, 9209, 9257, 9325, 9671, 10166, 10300, 10504, 10580, 11066, 11389, 11552, 12088, 12285, 12418, 12606, 12719, 13162, 13458, 13594 = 88 Stück zu M. 200.

Rückständig sind zu früheren Terminen gekündigte

4% **Westf. Provinzial-Anl. III. Ausgabe v. 1899 u. 1900**

seit 1. Okt. 1910: Buchst. A 2124. 3113 = 2/5000
" " B 10. 1083. 3156. 3505 = 4/1000
" " C 329. 1891. 3249 = 3/500.
" " D 713. 1694. 3061. 3605 = 4/200

seit 1. Okt. 1911: Buchst. A 1404. 2040 = 2/5000
" " B 160. 870. 1263. 2105. 3507. 5441. 6452. 7800. 9241 = 9/1000
" " C 2135. 4535. 7143. 8313 = 4/500
" " D 916. 945. 2041. 2440 = 4/200

4% **Schuldverschreibungen des Provinzial-Verbandes der Provinz Westfalen V. Ausgabe I. Reihe von 1901**

seit 1. Okt. 1907: Buchst. B 200 = 1/1 00
seit 1. Okt. 1909: " A 453 = 1/5000
seit 1. Okt. 1910: " C 289 = 1/500
seit 1. Okt. 1911: " B 465. 602 = 2/1000
" " C 410 = 1/500

4% **Schuldverschreibungen des Provinzial-Verbandes der Provinz Westfalen V. Ausgabe I. Reihe von 1906, II. u. III. Reihe von 1907, IV., V. u. VI. Reihe von 1908, VII. und VIII. Reihe von 1909**

seit 1. Juli 1909: Buchst. A 686 = 1/5000
" " B 1180. 3204. 4105 = 3/2000
" " C 119. 7890. 11380. 11349 = 4/1000
" " D 4098. 4783 = 2/500
" " E 180 = 1/200

seit 1. Juli 1910: Buchst. B 1795. 2947. 3787. 6108 = 4/2000
" " C 13650. 13711. 17599. 19985 20983 = 5/1000
" " D 200. 202. 3452. 4285. 7578 = 5/500
" " E 118. 6133. 6396 = 3/200

seit 1. Juli 1911: Buchst. A 2935. 5412. 6796. 7577 = 4/5000
" " B 1479. 2256. 4796 = 3/2000
" " C 567. 4453. 4666. 4794. 4921. 5141. 5829. 8751. 9052. 11337. 11948. 12753. 14511. 16166. 20054. 21677. 21693. 21849. 22011. 22100. 23812. 25417 = 22/1000
" " D 1801. 1865. 2804. 2949. 3936. 4782. 6494. 6649. 6673. 9455. 10395 = 11/500
" " E 463. 567. 2246. 2651. 2915. 3201. 3254. 4378. 6593. 10627. 10877 = 11/200

deren Verzinsung mit dem jeweiligen Kündigungstage aufhörte.

Es sind ferner zur Tilgung für das Rechnungsjahr 1911 von der 3% Westf. Provinzial-Anleihe II. Ausg. M. 56700,—
" " 3½% " " " II. " M. 136800,—
" " 3½% " " " III. " M. 73000,—
von den 3½% Westfälischen Provinzial-Schuldverschreibungen VI. Ausg. M. 976400,—
" " 3½% Westfälischen Provinzial-Schuldverschreibungen IV. Ausg. M. 34900,—

durch Rückkauf erworben, sodaß eine Verlosung in diesem Jahre nicht stattfindet.

Die Einlösung der gelosten Stücke, sowie der am 1. April und 1. Oktober, 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres fälligen Zinsscheine geschieht

in Münster i. W. bei der Landesbank der Provinz Westfalen,
" Berlin " " Kgl. Seehandlung (Preuß. Staatsbank),
" " " " Preuß. Central-Genossenschafts-Kasse,
" " " den Herren Delbrück Schickler & Co.,
" " " der Deutschen Bank, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
" " " " Direktion der Diskonto-Gesellschaft und bei deren sonstigen Niederlassungen,
" " " den Herren F. W. Krause & Co., Bankgesch.
" " " der Commerz & Diskonto-Bank, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
" Berlin, Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, auch bei dessen sonstigen Niederlassungen,
" Braunschweig bei den Herren M. S. Herz & Co., Kommandit-Gesellschaft,
" Breslau " " Herren Gebr. Guttentag und dem Schlesischen Bankverein,
" Dresden " " Herren Gebr. Arnhold,
" Frankfurt a./M. " " Gebr. Bethmann,
" Hagen " " Herrn Ernst Osthaus,
" Halle a./S. " " H. F. Lehmann,
" Hamburg " der Norddeutschen Bank in Hamburg und den Herren M. M. Warburg u. Co.,
" Hannover " " " Ephraim Meyer u. Sohn und der Hannoverschen Bank,
" Karlsruhe " Herrn Veit L. Homburger,
" Magdeburg " " F. A. Neubauer,
" Mannheim " der Süddeutschen Bank,
" Paderborn " den Herren J. Ranschoff u. Spancken,
" Siegen " der Siegener Bank für Handel u. Gewerbe,

ferner bei den sämtl. Niederlassungen des Barmer Bankvereins, Hinsberg, Fischer & Co., der Bergisch-Märkischen Bank, der Deutschen Nationalbank, der Essener Credit-Anstalt, des Magdeburger Bankvereins, der Mitteldeutschen Privatbank, der Osnabrücker Bank, der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft.

Der Direktor der Landesbank der Provinz Westfalen
Krönig.

Neubau-Verding.

Die Bauarbeiten und teilweisen Lieferungen zum Neubau einer Hofanlage für Herrn Gutsbesitzer **Wilhelm Homann** in Brechtrup bei Lüdinghausen sollen vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsgrundlagen liegen beim Bauherrn und dem unterzeichneten Bauamte zur Einsicht aus. Angebote sind nach Prozenten des Anschlages bis zum 14. März 1912 an das Bauamt einzureichen. j2a

Bauamt des Westf. Bauernvereins,
Münster i. W., Fürstenbergstraße 7.

Bitte lesen!

Beim Einkauf von

Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.



Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallsachen sehr klar u. Holzsachen sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.



Jedes Etikett der

Hohenlohe Erbswurst

vorzüglichste Erbsuppe, 2 bis 3 Teller 10 Pfg.

gilt als wertvoller Gutschein!

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abteilung. Große Maschinen-Laborat.
Hoch- und Tiefbaukursus

Nur Kaiser-Friedrich-Halle.

Der Ausschank von

echt Münchener Salvatorbier

hat begonnen.

Nur Kaiser-Friedrich-Halle.

Kein Vater, dem die Zukunft seines Sohnes am Herzen liegt, **versäume es,**

sich unter Berufung auf diese Zeitschrift die Broschüre

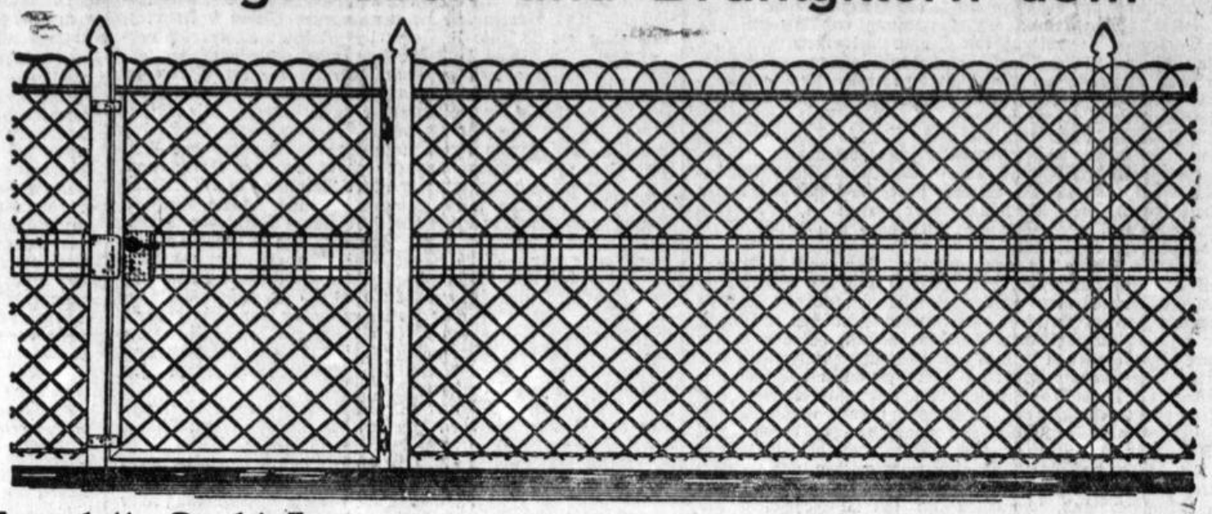
„Die Aussichten des technischen Berufes"

von **Dipl.-Ingenieur Stiel gratis** und **franko** zusenden zu lassen vom **Bund der technisch-industriellen Beamten, Berlin NW 52,** Werftstr. 61. §36

Julius Hupfer Münster i. W.

Fernsprech-Anschluss No. 153. Geschäftsgründung 1870.

Fabrikation in Drahtgeflechten, Drahtgeweben und Drahtgittern usw.



Komplette Drahtzäune inkl. Pfosten, Tore u. Aufstellung in fachmännischer Ausführung.
Drahtgeflechte für Garten- und Parkeinfriedigungen, Verdichten von Hecken und Eisengittern.
Stacheldraht. Einfriedigungsdraht. Drahtkrampen.

Theodor Cloer

Münster i. W.

Steppdecken in Baumwoll- u. Atlas-Satin, Zanella u. Levantine in allen modernen Farben à Stück **5.50—138.75** Mk.

Spezialität: **Prima Atlas-Satin-Steppdecken, handgesteppt, mit prima weißer Schafwollfüllung, Größe 150×200 cm,** Mk. **27.50.**

Die Neuaufarbeitung von Steppdecken übernehme bereitwilligst und prompt, **eine frühzeitige Aufgabe ist jedoch bedingt.**

Daunen-Steppdecken, prima Atlas-Satin mit Batist-Einlage, absolut daunendicht, Grösse 150×200 cm

Serie I **graue Daunenfülluug 48.50** Mk.
Serie II **weiße Daunenfüllung 51.50** Mk.
Serie III **Ia. weiße Daunenfüllung 54.75** Mk.
Serie IV **prima weiße Daunenfüllung 59.—** Mk.

Roßhaar- und Kapok-Matratzen

in prima Satin- und Jacquard-Drell, reiche Muster-Auswahl in allen Farbenstellungen.

Eigene Anfertigung, daher volle Sicherheit für größte Haltbarkeit.

Preise nach Größe und Füllung. Kostenanschläge bereitwilligst.

Jacquard-Schlafdecken, Kamelhaardecken, Kaiserdecken in großer Auswahl à Stück **2.25—36.75** Mk.

Englische Tüll-, Spachtel-, Band-, Piqué- und Waffel-Bettdecken in allen Preislagen von **2.25—50.00** Mk. à Stück.

Mod. Bettrückwand-Dekorationen u. Messingbaldachine-Garnituren.

Kopfkissen mit Federn von **5.00—13.50** Mk.

Plumeau mit Daunen von **12.00—26.75** Mk.

Oberbetten mit Daunen von **28,00—60.00** Mk.

Daunen-Köper, Matratzen-Drelle, Roßhaare, Federn, Daunen, Elderdaunen, Leinen u. Halbleinen in nur bekannt guten Qualitäten und infolge außerordentlich günstiger Abschlüsse **zu den denkbar billigsten Preisen.**

Für Dekorateure und Wiederverkäufer

Messing-Gardinenstangen

in 20, 25, 30, 35 und 40 mm Rohrstärke.

Jede Länge sofort lieferbar, sehr billige Preise. a²

Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1.

J. Esch
empfiehlt
ff. Kalbs- u. Leberwurst
ff. Gänse- "
ff. Trüffel- "
ff. Sardellen- "
ff. Halleiche "
ff. Braunschw. "
ff. Landleberwurst ab
ff. Thüringer Rotwurst
ff. Braunschw.
ff. Delikat.-Zungenwurst.
Rothenburg 47
Telephon 71.

Dekorationen und Gardinen
in Tüll u. Künstlerleinen
liefert preiswert in mod. Verarbeitung
F. Gripekoven,
Königstr. 45.

Schiller-Restaurant
Wolbeckerstr. 3
Inhaber: Heinr. Gries.

Gut bürgerl. Mittagstisch.
Warme und kalte
— Abendplatten —
in bekannter Güte. 25
ff. Herforder Felsenkellerbier

Mittelstand.

Am Freitag, den 8. d. Mts., abends 9 Uhr:

Versammlung
der
Mittelstandspartei
im separaten Saale des Herrn **Klopries, Königstr. 31.**

Kaiser-Panorama
Kaiserstraße 5.
Filiale aus Berlin (Passage).
Vom 8. März bis 10. März.
München.
Geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr. a25

Sängerbund Münster
(Leitung: Musikmeister **Günzel.**)

Am Sonntag, 10. März 1912, abends 8 Uhr, im Centralhof unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des Infanterie-Regim. von Herwath Nr. 13:

Großes
Vokal- u. Instrumental-Konzert.

Karten à 0,60 Mk. im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen von Bisping und Kneer. Kassenpreis 0,75 Mk.

Aschendorffsche Verlagsbuchhdlg., Münster.

Für die hl. Fastenzeit.

Betrachtungen und Gebete eines wahrhaft

büssenden Christen

zur Beförderung der Andacht, die in den Pfarrkirchen der Stadt und auf dem Lande in den letzten Tagen der Karwoche zu Ehren des leidenden Heilandes gehalten wird.

Eine nützliche Vorbereitung zur österl. Beichte u. Kommunion

Neue verbesserte Auflage. 17a
Preis 72 Seiten geheftet 20 Pfg.
Bezug durch alle Buchhandlungen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 9 Uhr meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Anton Niehues
Gertrud geb. Muesmann

nach kurzer schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 75. Lebensjahre und im 47. Jahre einer überaus glücklichen Ehe zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern beim hl. Meßopfer.

Telgte, Münster, Dülmen, Ahlen, Bochum, Warendorf, den 5. März 1912.

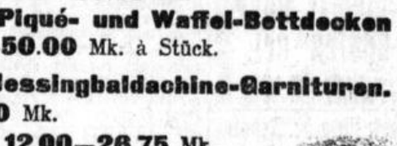
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. März 1912, um 9¼ Uhr, vom Sterbehause.

Electr. Kling. Materialien
Klingeln, Taster, Elemente,
Elektr. Anlagen u. Reparaturen sofort.
Ferd. Gillen, Königstr. 58. Telephon 1305.

KONZERT

Schilbach-Arnold
Dr. W. Niessen
findet am **Sonntag,** den 10. März, **6 Uhr,** in der **Aula des Realgymnasiums** statt. r25



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unergründlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Gutsbesitzer Heinr. Bölling
Maria geb. **Schulze Sievert**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb unerwartet infolge Herzlähmung, jedoch wohlvorbereitet durch einen gottesfürchtigen Lebenswandel im 48. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Altenberge, den 6. März 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. März, 9 Uhr vormittags.